

Programmausblick der Stadtwerkstatt (STWST) Linz für die Jahre 2013, 2014 und 2015

Zur finanziellen Entwicklung der STWST :

Personalsituation der Stadtwerkstatt Nov 2012:

Jahresschwerpunkte 2013 bis 2015

Schwerpunkte 2013 und 2014: Ausbau bestehender Öffentlichkeitskanäle und

Vermittlung des Kunstkontextes

Kunst und Kultur nach den Neuen Medien

EU Projektkooperationen

Restrukturierung der Stadtwerkstatt

1 Jahresprojekte

1.1 XX Utopia 2013

1.1.1 Feminismus & Krawall

TAG 1: 8. MÄRZ 2013 - Feminismus & Krawall

Feministisches Territorium

Rollende Bühnen

Feministisches Wunschkonzert im Saal der Stadtwerkstatt

TAG 2: 9. MÄRZ 2013 – Strategien & Weiterentwicklung

Symposium

Umsetzung und Vernetzung

1.1.2 Floating Residencies: Artists in Residence Programm der Stadtwerkstatt auf dem Messschiff Eleonore: siehe 3.1.2.

1.1.3 THE EMPRESS CLUB (Arbeitstitel)

1.2 Treffpunkt Afrika3 2014

"AFROPEA NOW!" (Arbeitstitel)

3-tägiges Internationales Festival im Mai 2014

1.2.1 Ausgangsposition/Hintergrund

1.2.2. Zielgruppen

1.2.3. Oberziel

1.2.4. Projektziel

1.3. Kunst-Mythos-Medien 2015

2 Projektreihen

2.1 DoNAUtik

2.1.1 Messschiff Eleonore

2.1.1.1 Jour Fixe

2.1.1.2 Bakensender

2.1.1.3 Nord-West Passage

2.1.2 DeckDock 2135.0

- 2.1.3 Bootsanleger
- 2.1.4 Die Boje
- 2.1.5 Filmabende
- 2.1.6 Ländenerweiterung
- 2.1.7 Solarkraftwerk
- 2.2 Faderführung
- 2.3 Antidot
- 2.4 Das Künstliche in der Natur
 - 2.4.1 Efeu Extended
 - 2.4.1.1 Fassadentiere
 - 2.4.1.2 Sonnensegel
 - 2.4.1.3 Taubenabwehr
 - 2.4.2 Lichthof - Innenraumbegrünung
 - 2.4.2.1 Innenraumbegrünung 2013-14
 - 2.4.2.2 Seilbahn 2013-14
 - 2.4.2.3 Pneumatik
 - 2.4.2.4 Steampunk 2013-14
 - 2.4.3 Storchennest
- 2.5 Die Communitywährung "Der Gibling"

3 KünstlerInnenaustausch

- 3.1 Artists in Residence Programm der Stadtwerkstatt
 - 3.1.1 Actors in Art and New Media
 - 3.1.2 Floating Bodies and Spaces
 - 3.1.3 Residency - Amsterdam
- 3.2 Kunst - Mythos - Medien
- 3.3 Küchentischgespräche

4 STWST Organisation

- 4.1 Haus + Werkstatt
- 4.2 Büro + Verwaltung
- 4.3 STWSTdev

5 STWST Öffentlichkeit

- 5.1 Café Strom
- 5.2 Veranstaltungen
- 5.3 Versorgerin
- 5.4 Webshop

6 STWST Kooperationen

- 6.1 Radio Fro
- 6.2 servus.at

6.3 Dorf TV

6.4 Messschiff Eleonore

PROGRAMMAUSBLICK DER STADTWERKSTATT (STWST) LINZ FÜR DIE JAHRE 2013, 2014 UND 2015

Eine programmatische Vorausschau auf die Jahre 2013 bis 2015. Die ersten beiden Jahre 2013 und 2014 sind etwas präziser ausgearbeitet. Das Programm für 2015 resultiert aus der inhaltlichen Linie der vorangegangenen beiden Jahre. Für das Jahr 2015 sind deshalb leichte Adaptierungen bei den Projekten möglich. Die dreijährige Vorschau ergibt sich aus den Anforderungen durch die Stadt Linz, die 2 jährige Vorausschau wird vom BM:UK gefordert.

Zur finanziellen Entwicklung der STWST :

2011 und 2012 ist es uns mit dem neu definierten Kunstkontext mittels Neugestaltung und Projekten im Haus gelungen, unseren Hilfsbetrieb Cafe Strom wieder interessanter zu gestalten. Projekte, die im Cafe Strom, im Lichthof und auf der Fassade realisiert wurden, spiegeln den Naturkontext, den sich die Stadtwerkstatt zum inhaltlichen Metathema gesetzt hat, wider. Ab Mitte 2012 hatten wir - auch aus ökonomischer Sicht - die Gewissheit, dass das Cafe Strom sozusagen wieder auf den eigenen Beinen steht und sich unser Engagement gelohnt hat. Unsere Projekte, die wir uns für die kommenden Jahre zum Ziel gesetzt haben, sind sehr ambitioniert. Durch den Wegfall der gebundenen Personal- und Zeitressourcen im Cafe Strom, hoffen wir, unsere Vorhaben im beschriebenen Umfang durchführen zu können. Zur Zeit stehen für die inhaltliche Arbeit (siehe angeführte Projekte und Reihen) lediglich 30T Euro zur Verfügung (siehe Beilage). Auch wenn uns dieses „hauseigene“ Szenario gelungen ist, werden wir zusätzliche Wege suchen müssen, alle unsere inhaltlichen Positionen finanzieren, und unsere MitarbeiterInnen annähernd adäquat entlohnen zu können.

Personalsituation der Stadtwerkstatt Nov 2012:

Buchhaltung: 15 Std

Hausinstandhaltung1: 38,5 std

Hausinstandhaltung2: 8 std

Versorgerin: 15 std

Organisation1: 8 std

Organisation2: 8 std

Reinigung: 15 std

Auf Abruf: ca 10 freie MitarbeiterInnen für inhaltliche und handwerkliche Belange.

Das Personal für den Hilfsbetrieb „Cafe Strom“ und für die Betreuung der „Veranstaltungen“ ist hier nicht berücksichtigt.

Die Bilanzen 2010 und 2011 zeigten ein Bilanzdefizit. Dieses Defizit war auf die schwierige Situation nach dem Umbau des Ars Electronica Centers und der Nichtraucherregelung zurückzuführen. Die Stadt Linz glich dieses Defizit über einen Gemeinderatsbeschluss aus. Mit dem Umbau des Cafe Stroms im Winter 2011/2012 sind wir auf gutem Weg für den Hilfsbetrieb eine ausgeglichene Bilanz bis **2014** zu erreichen.



Kulturfolgerin 11.0

OÖ Kulturbericht, November 2012



Der Standard: Ansichtssache - Toumaj Khakpour, 14. November 2012

Jahresschwerpunkte 2013 bis 2015

Neben den kontinuierlichen Projekten in der Stadtwerkstatt, haben wir für die kommenden Jahre Jahresschwerpunkte erarbeitet. Die Erfahrung zeigte, dass Jahresschwerpunkte sehr hilfreich sind, um das Profil der Stadtwerkstatt besser in den Medien transportieren zu können. **2013** wird es einen Programmschwerpunkt geben, der sich mit der Position von Frauen in Kultur und Kunst auseinandersetzt. Dazu sind eine größere Veranstaltung mit einem Symposium am Weltfrauentag, sowie eine Reihe mit Frauen-Musikveranstaltungen und ein „Tanz-Artists in Residence“ Programm auf dem Messschiff Eleonore, geplant. **2014** wird das biennial stattfindende „Treffpunkt Afrika“ Festival, Bezug auf die Europa-Afrika-Beziehung nehmen und ein interdisziplinäres Programm bieten. Für 2015 ist ein Symposium zu unserem inhaltlichen Schwerpunkt „Kunst Mythos Medien“ vorgesehen.

Weiters setzen wir 2013 bis 2015 einen inhaltlichen Schwerpunkt mit dem Ausbau einer Community-**Währung** die wir 2012 initiiert haben. Dieses Projekt entstand 2012. Die Community-Währung, genannt „Gibling“, resultierte aus dem Bedarf, unseren ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zumindest durch vergünstigte Preise in unserem Hilfsbetrieb entgegenzukommen. Dieses Ansinnen wurde nun über die Kreierung einer eigenen Währung gelöst. Mittlerweile haben sich zwanzig PartnerInnenbetriebe aus Wien, Graz und Linz unserer Idee angeschlossen, die den „Gibling“ als Währung akzeptieren. In den kommenden Jahren soll diese Initiative einer Alternativwährung sukzessive ausgebaut werden. Mit dem „Gibling“ wurde ein weiterer Öffentlichkeits- und Kommunikationskanal erschlossen. Detaillierte Projektbeschreibung siehe unter Projekte.



Schwerpunkte 2013 und 2014: Ausbau bestehender Öffentlichkeitskanäle und Vermittlung des Kunstkontextes

Im Umfeld der Stadtwerkstatt sind über die Jahre Vereine entstanden, die sich mit Medien auseinandersetzen und arbeiten. Seit 1996 gibt es den alternativen Netzkulturprovider SERVUS.AT und seit 1998 das freie Radio FRO. Mit dem Fernsehsender DORF-TV der 2010 seinen Betrieb aufnahm und teilweise von ehemaligen STWST-MitarbeiterInnen betrieben wird, gibt es eine enge Zusammenarbeit. Zum Teil wurden die bestehenden Medienkanäle schon 2012 verstärkt genutzt um die Projekte und die Anliegen der Stadtwerkstatt zu vermitteln. 2012 wurde regelmäßig von unserer Artists in Residence Stätte im Winterhafen Linz in Radio Fro berichtet und via Livesendungen über DORFtv unter dem Titel „Eleonore-TV“ ausgestrahlt. Über einen Kunstkontext (Kunst vs Natur) und einer Vielfalt von Projekten soll die Vermittlung in den kommenden Jahren über diese

Medienkanäle intensiviert werden.

Die Vereinszeitung der Stadtwerkstatt **Versorgerin** hat zur Zeit eine Auflage von 8000 Stk. ca. 6000 werden postalisch an Adressen von STWST- und Radio Fro verschickt. 2012 wurde für die Versorgerin ein neues, benutzerfreundliches Webinterface gestaltet und die Papierqualität der Zeitung geändert. Geplant ist, den Umfang der Versorgerin um vier Seiten zu erweitern. Bis dato konnten die Produktionskosten der Versorgerin fast zur Gänze über Anzeigenschaltungen lukriert werden. Leider ist hier ein Rückgang der Schaltungen zu verzeichnen. Aus diesem Grund werden wir zusätzlich ein Spendenmodell einführen.

Weitere Öffentlichkeitsschnittstellen der STWST sind das **Café Strom** und der **Veranstaltungsbetrieb**. Diese bieten uns die Möglichkeit, unserem Publikum die Geschichte der STWST näher zu bringen und sie mit dem aktuellen Programm der STWST vertraut zu machen. Auch hier wollen wir versuchen, unsere inhaltlichen Positionen, vor allem an junge BesucherInnen, die im kulturellen Kontext aktiv sind, zu vermitteln. Die Stadtwerkstatt agiert hier mit eigenen Ansätzen und Visionen, abseits eines akademischen Kontextes und das geschieht über alle uns möglichen Öffentlichkeitskanäle. Ausbildungsstätten und Zukunftsmuseen sollen kritischer hinterfragt werden. Die STWST kann hier sicher mit ihrem Programm in den Jahren 2013 und 2014 sowie mit ihren verschiedenen Medienkanälen fundierte Kritik und neue Perspektiven liefern. Vor allem über den unabhängigen Netzbetreiber servus.at soll die Internetpräsenz weiter ausgebaut werden. Im kommenden Jahr wird ein eigener Videosever in Betrieb genommen, der projektbezogene Videostreams zeigt:

- Das Live-Bild unserer Kamera am Donaugrund.
- Das Veranstaltungsdepartment der STADTWERKSTATT wird die Konzerte im Saal übertragen.
- Das Bild von unserem „Artist in Residence“-Programm auf dem Messschiff Eleonore.

Die Schnittstelle unseres Videosevers soll als neue Homepage der Stadtwerkstatt fungieren. Die alte Homepage ist in die Jahre gekommen und wird restrukturiert. Weg von selbst programmierter Software, hin zu der offenen Plattform „DRUPAL“. Die STWST wird in diesem Kontext auch beim ersten Hackerspace in Linz mitarbeiten. 2012 wurde die Gründungsversammlung abgehalten.

Kunst und Kultur nach den Neuen Medien

Um die inhaltliche Arbeit der STWST und dem Öffentlichkeitskanal „Cafe Strom und Veranstaltungen“ besser vermitteln zu können, werden wir versuchen die inhaltliche Arbeit der Stadtwerkstatt genauer zu fokussieren und über den Namen Stadtwerkstatt zu trennen. Stadtwerkstatt steht fuer STWST-Dachboden, STWST-Donautik bzw STWST-Daemon. Seit 2009 arbeitet STWSTd an ihrem neuen Programm im Natur/Kunstkontext. STWSTd möchte diese neuen Ansätze in der kunst- und kulturpolitischen Landschaft thematisieren. Die Notwendigkeit sich mit der Natur zu beschäftigen sehen wir in den schwindenden intellektuellen Positionen und den schwindenden Inhalten im künstlerischen Kontext. Vor allem im Bereich der neuen Medien (Informationstechnologie) ist hier ein Defizit entstanden. Um den Kunstkontext neu zu positionieren, sehen wir die Kunst als das „Künstliche“ (siehe WIKIPEDIA) und in Opposition dazu - die Natur. In den Jahren 2013 bis 2015 sollen diese Perspektiven in unseren Projekten weiter vertieft werden. Der Diskurs **Informationstechnologie versus Information in der Natur** soll vor allem bei unseren KünstlerInnenaustauschprogrammen intensiviert werden. Wie können wir aus der Natur lernen, um die „Information“ und die neuen Medien besser reflektieren(kontrollieren) zu können? Die Informationstechnologie sehen wir also stellvertretend für die Kunst und das Künstliche. Wir möchten allerdings darauf hinweisen, dass unsere „grüne“ Position nichts mit dem Thema „Zurück zur Natur“ zu tun hat.

Aus diesen Überlegungen zieht sich folgendes Metathema über die nächsten drei Jahre:

Das Künstliche in der Natur

Es sollen die Grenzen der Information und ihrer Technologie weiter erforscht werden. Folgende Fragen stellen sich dadurch:

- Inwieweit wirkt sich unsere Informationstechnologie negativ auf die Entwicklung des Intellekts und die personalisierte Kunst aus?
- Welchen Stellenwert hat der Zufall in der Informationstechnologie und in einer globalisierten Welt?
- Wo sind die Aufgaben der Kunst und Kultur in einer zeitgenössischen Informationstechnologie?

Die Natur wird beobachtet, um Positionen und Lösungen zu finden. Daraus ergeben sich folgende naturwissenschaftliche Themen:

- Die Speicherung der Information über die Desoxyribonukleinsäure (DNA)
- Die Notwendigkeit von Traum- u. Parallelwelten
- Verarbeitung von Information in einer unzugänglichen Welt des Traumes und der Kunst
- Wo entsteht Information? Gibt es einen Zufall?
- Fehlende Spiegelbilder (Symmetrien) in der Natur und Kunst?
- Kann Kunst die fehlende Entropie des Informationszeitalters ersetzen?
- Wirken sich die Frage der Quantentheorie und der Quantenfeldtheorie auf die Philosophie und Kunst aus?

EU Projektkooperationen

Ein weiteres Ziel der STWST ist es, in der nächsten Zeit das Umfeld auf internationaler Ebene weiter auszubauen, um ProjektpartnerInnen aus ganz Europa in die Aktivitäten der Stadtwerkstatt einzubinden. Über die inhaltlichen Schwerpunkte aber auch die alltäglichen Auseinandersetzungen der Stadtwerkstatt sollen andere Institutionen angesprochen werden und die internationale Vernetzung verstärkt werden. Gemeinsame Themenstränge sollen im besten Fall in ein initiiertes EU Projekt einfließen. Dazu wird die STWST vorerst an einem vorhanden Thema mitarbeiten, um dann die daraus resultierenden Erfahrungen nützen zu können. Die ersten Gespräche dahingehend wurden schon geführt. Der Ausgangspunkt dafür ist unsere neue Homepage auf der unsere Projekte und Themen klarer und auch auf Englisch zur Verfügung stehen.

Restrukturierung der Stadtwerkstatt

- Die Vereinsstatuten müssen überarbeitet werden. 32 Jahre Kulturarbeit haben Spuren hinterlassen. Über die Vereinsstatuten sollte eine Erneuerung des Vereins festgeschrieben werden. Beispielsweise sollten langjährige Mitglieder, die mehrere Jahre der Vollversammlung unentschuldig ferngeblieben sind, automatisch in die Position eines ehrenamtlichen (nicht mehr stimmberechtigten) Mitglieds kommen.

Über die nachstehenden Projekte für die Jahre 2013 bis 2015 werden wir versuchen unser Thema umzusetzen.

1 Jahresprojekte

Für jedes Jahr haben wir uns einen inhaltlichen Schwerpunkt gesetzt. Diese Schwerpunkte finden die besondere zeitliche finanzielle Berücksichtigung im Kalenderjahren 2013 und 2014.

1.1 XX Utopia 2013

Die Stadtwerkstatt setzt sich im kommenden Jahr unter dem Titel „XX Utopia“ einen inhaltlichen Programmschwerpunkt der mittels unterschiedlich angelegter Formate die Geschlechterschieflage, die auch nach wie vor im Kunst- und Kulturbetrieb vorherrscht, thematisiert.

Auch innerhalb der Strukturen der Stadtwerkstatt wird diese Auseinandersetzung von den Frauen eingefordert und auf verschiedene Weisen angegangen.

Der von Oona Valarie Serbest, Sandra Kramphuber und Melanie Heckl initiierte Schwerpunkt „XX Utopia“ soll einerseits durch vermehrte Kooperationen mit Musikerinnen, Vereinen und Einzelpersonen aus Linz, die im frauenpolitischen Bereich aktiv sind, ein sicht- und hörbares Zeichen in Linz setzen, andererseits das Bewusstsein innerstruktureller Abläufe und Aktivitäten hinsichtlich der Geschlechterausgewogenheit verstärkt zum Thema machen. Zweiteres wird als andauernder Prozess verstanden, wo es für uns immer wieder gilt selbstkritisch hinzuschauen und Maßnahmen für Verbesserungen zu setzen.

Vieles hat sich auf dem Weg zu einem Gleichgewicht der Geschlechter in der Kunst- und Kulturszene verbessert, doch vieles steckt noch immer in den Kinderschuhen, auch wenn wir das in unserem alltäglichen Tun gar nicht so wahrnehmen.

Deshalb haben wir uns eine verstärkte Auseinandersetzung mit diesem Thema zum Ziel gesetzt.

Für diesen Schwerpunkt, der sich aus unterschiedlichen Projekten zusammensetzt, haben wir den Übertitel XX UTOPIA gewählt. Das XX steht einerseits für die weiblichen Chromosomen, andererseits beschreibt ein X auch die Crossroads, an denen wir uns immer noch befinden, wenn es um völlige Gleichstellung von Frauen und Männern ganz allgemein und im Speziellen im Kunst- und Kulturbereich geht. Der Begriff UTOPIA steht für eine ideale Community oder Gesellschaft die von einer wünschenswerten Perfektion getragen wird. Der Begriff beschreibt einerseits Communities, die versuchen eine ideale Gesellschaft zu erschaffen, andererseits fiktionale Gesellschaften im Bereich der Literatur. So waren in den 70er Jahren feministische Utopien die visionärsten und populärsten, zumindest in der Form literarischer Utopien am Weg zum Aufbruch in die postpatriarchale Gesellschaft. Mit XX UTOPIA wollen wir zumindest in der Stadtwerkstatt und ihrem weiten Umfeld versuchen dieser idealen Community näher zu kommen, in der Frauen völlig gleichberechtigt und ohne jegliche Ressentiments agieren können.

Der Frauenschwerpunkt XX UTOPIA wird im Jahr 2013 in 3 Programmpunkten der Stadwerkstatt miteinfließen:

Wie bereits bei vorangegangenen Residencies praktiziert, wird der temporäre Arbeits- und Wirkungsraum bevorzugt an weibliche Kunst- und Kulturschaffende vergeben. Durch gezielter Bewerbung wollen wir eine mehr als 50%ige Teilnahme von Frauen erreichen.

Mit (Floating Bodies, kuratiert und begleitet von Tanja Brandmayr) wird das bereits bestehende Format um

ein eigenständiges neues Residency Programm für Künstlerinnen aus dem Bereich Tanz und Performance auf dem Messschiff Eleonore erweitert.

1.1.1 Feminismus & Krawall

Ein Projekt zum Internationalen Weltfrauentag am 8. März 2013 2-tägiges Festival von 8. - 9. März 2013 in Linz

Rund um den Internationalen Weltfrauentag 2013 wird feministisches Territorium inmitten von Linz eingenommen und mit einem transkulturell-frauenpolitischen Projekt bespielt. Die Innenstadt wird zur großen Bühne der feministischen Anliegen und Problemstellungen. Ein Performanceumzug und ein eintägiges Symposium sollen dazu beitragen frauen - migrations- und gesellschaftspolitische Strategien und Weiterentwicklungen zu diskutieren. Eine Abschlusskundgebung und das traditionelle Frauenfest von *fittitu%*, das im kommenden Jahr in der Stadtwerkstatt über die Bühne geht, lassen unser Vorhaben „Feminismus und Krawall“ lustvoll ausklingen.

TAG 1: 8. MÄRZ 2013 - Feminismus & Krawall

Seit 102 Jahren wird jährlich am 8. März die „Forderung für mehr Frauenrechte“ lautstark formuliert. Aktivistinnen, Vereine, Organisationen, Communities und Einzelkämpferinnen weltweit organisieren sich und fordern mit all ihren Möglichkeiten die maximale Sichtbarkeit ihres globalen Protests. Rundfunkstationen widmen sich den frauenpolitischen Themen oder werden besetzt. Streiks und Demonstrationen werden organisiert, Konferenzen abgehalten oder es wird einfach miteinander gefeiert.

Für alle gilt, „was schon Audre Lorde, eine afroamerikanische Feministin, 1984 sagte: „Ich bin nicht frei, „solange eine einzige Frau unfrei ist, auch wenn sie ganz andere Ketten trägt als ich.“

In der Tradition der Streiks der Textilarbeiterinnen von 1857, wollen wir am 8. März 2013 in Linz mit vielen beteiligten Personen und Vereinen einen Tag des „feministischen Krawalls“ gestalten.

Feministisches Territorium

Ein frauenpolitischer Protest- und Performanceumzug schafft - rund um den internationalen Weltfrauentag 2013 - feministisches Territorium inmitten von Linz.

Rollende Bühnen

Auf rollenden Bühnen werden die Anliegen und Botschaften der Frauenaktivistinnen mittels verschiedenster performativer Praxen geballt durch die Linzer Innenstadt getragen. Jedes beteiligte Frauenkollektiv, wird eigenständig ihre individuelle Präsentationsform erarbeiten - diese „rollenden Bühnen“ wachsen zu einem bunten Protest- und Performanceumzug der sich durch die Linzer Innenstadt bewegt. Der beanspruchte Raum wandelt sich so zum temporären feministischen Territorium.

Seitens Stadtwerkstatt wird beispielsweise ein kleines Schiff zur rollenden Bühne umfunktioniert. Das Schiff schafft einen Beitrag der etwas anderen Art und bietet Platz für Performances, literarische und musikalische Darbietungen.

Die am Umzug beteiligten Vereine gestalten ihre eigene kreative und „fahrbare“ Bühne. Bespielt werden diese u.a. mit künstlerischen Darbietungen, Frauenbands, a cappella Musikerinnen, Performances sowie frauenpolitischen Reden, etc. Der Umzug zieht sich durch die Linzer Innenstadt und endet auf dem Stadtwerkstatt Vorplatz.

Feministisches Wunschkonzert im Saal der Stadtwerkstatt

Im Saal der Stadtwerkstatt wird nach dem Umzug das „Feministische Wunschkonzert“ von FIFTITU% in Kooperation mit der Stadtwerkstatt als abendfüllendes Programm geboten. Künstlerinnen verschiedenster Nationen zeigen einen spannenden Mix aus Bandauftritten, Dj-ing und Performances.

TAG 2: 9. MÄRZ 2013 – Strategien & Weiterentwicklung

Symposium

Beim Symposium wollen wir uns auf inhaltlicher Ebene mit kreativen Protestformen im Feminismus auseinandersetzen und frauen- migrations- und gesellschaftspolitische Strategien erarbeiten.

Die eigene Protestform im großen Kollektiv, bestehend aus individuellen Vereinen und Einzelpersonen, lautstark in die Öffentlichkeit zu gehen, geht mit weltweiten Protestformen wie Pussy Riot oder auch FEMEN einher. Diese Entwicklungen von verschiedenen feministischen Strömungen werden beim Symposium am 9. März 2013 diskutiert, der IST-Zustand beleuchtet und Visionäres weiterentwickelt. Veranstaltungsort des Symposiums: MS Schönbrunn oder MS Helene

Umsetzung und Vernetzung

Seit vielen Jahren finden in Linz am internationalen Frauentag diverse Veranstaltungen statt. Zahlreiche Vereine mit kulturellem Background und Einzelaktivistinnen nehmen daran teil, um frauenpolitische Anliegen in die Öffentlichkeit zu tragen.

Wir werden diese Frauenaktivistinnen gezielt einladen, sich am Protest- und Performanceumzug bzw. am Symposium am Weltfrauentag 2013 zu beteiligen. Ziel ist es, möglichst viele Frauen aus den unterschiedlichsten Kulturen zu vernetzen und gemeinsam Forderungen zu formulieren und mit künstlerischen Mitteln zu artikulieren.

Wir gehen gemeinsam auf die Straße, um zu zeigen, dass wir eine starke Stimme haben!

Definierte Projekt-Zielsetzungen sind:

- Kooperation und feministischer Austausch
- Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung
- Information und Auseinandersetzung mit frauen- migrations- und gesellschaftspolitischen Themen
- Partnerinnenschaftliche / Gleichberechtigte Projekt-Umsetzung

Organisatorinnen

Die Initiatorin Oona Valarie Serbest hat sich seitens Stadtwerkstatt die Aufgabe gestellt, diesen feministischen Umzug zu realisieren und Frauenvereine und Einzelaktivistinnen zu motivieren am Projekt teilzunehmen.

In Gesprächsrunden mit potentiellen Projektpartnerinnen – wie *fiftitu%*, *Maiz*, Frauen der Black Community, Freundinnen der Kunst, *SpaceFemFM* Frauenradio und *Radio FRO* - wurde das Vorhaben mit äußerst positiver Resonanz aufgenommen und es gab bereits Zusagen, sich an der Projektumsetzung zu beteiligen. Um möglichst viele Frauen aus der Frauen- und Kulturszene in das Projekt „Feminismus und Krawall“ einzubinden sind zur Zeit weitere Gesprächsrunden im Gange. Alle Interessierten werden zu gemeinsamen Projektvorbereitungstreffen in der Stadtwerkstatt eingeladen. Dort werden Forderungen formuliert, inhaltliche Kriterien erarbeitet, die Besitznahme von feministischem Territorium kreiert und die Art und Weise geplant, wie sich die einzelnen Projektpartnerinnen von „Feminismus & Krawall“ vernetzen.

1.1.2 Floating Residencies: Artists in Residence Programm der Stadtwerkstatt auf dem Messschiff Eleonore: siehe 3.1.2.

1.1.3 THE EMPRESS CLUB (Arbeitstitel)

Veranstaltungen in Cafe Strom und im Saal der Stadtwerkstatt: ==

Wichtige Öffentlichkeitskanäle der Stadtwerkstatt sind das Cafe Strom und der Saal der Stadtwerkstatt. Hier werden die verschiedensten Aktivitäten im Bereich der darstellenden Kunst – Musik, Performance, Theater oder Lesungen, für ein Publikum (und nicht zuletzt für uns selbst) durchgeführt.

Dieser Bereich war bis vor kurzem nur männlich besetzt sowohl im Booking-Bereich als auch in der technischen Realisierung.

Doch auch hier gilt: Wo sich Frauen bewegen, werden frauenpolitische und frauenspezifische Räume entwickelt und gefordert. Wo keine Frauen sind, wird diesbezüglich kaum ein Bedarf erkannt werden.

Seit kurzem wird dieser Bereich durch eine Technikerin in Ausbildung unterstützt. Im programmatischen Bereich wollen wir nun mit einer regelmäßig stattfindenden Clubreihe THE EMPRESS CLUB gezielt weibliche Musikerinnen und Künstlerinnen auf die Bühne holen.

Die Veranstaltungsreihen

Immer noch haben wir eine falsche, ungenügende und manchmal vorurteilsbelastete Rezeption, wenn es um Frauen auf der Bühne geht, vor allem im Musikbereich. Und das obwohl Frauen zahlenmäßig in der Überhand sind, schaffen es wenige in den Musik-Olymp. Mit THE EMPRESS CLUB wollen wir gezielt Musikerinnen auf die Bühne holen. Mit Power und Inspiration soll unser eigenes Netzwerk gestärkt und Raum für Kollaborationen und Gedankenaustausch geschaffen werden - ohne dabei exklusiv zu sein, denn auch Musiker sollen miteinbezogen werden, allerdings ist unser Haupt-Fokus auf Künstlerinnen gerichtet.

Einerseits sollen Künstlerinnen aus dem Ausland eingeladen werden, um einen größeren Überblick der internationalen weiblichen Musikszene zu erhalten, andererseits wird die österreichische Szene stark miteinbezogen werden. Ziel ist es, internationale Kollaborationen und Netzwerke voranzutreiben als auch die vorherrschenden Wahrnehmungsmuster aufzubrechen und neue Identitäten zu schaffen. Denn „Realitäten schaffen Realitäten“. Mit der Programmierung von talentierten Musikerinnen ist es unser Ziel eine gewisse Normalität im Sinne von Alltäglichkeit herzustellen in Bezug auf eine ausgewogene weibliche Bühnenpräsenz und dadurch negative Konnotationen wie „good for a girl“ endlich aus unser aller Bewusstsein zu eliminieren. Sukzessive werden wir mit unserer Programmreihe gesellschaftliche Normvorstellungen dekonstruieren und neu besetzen. Denn immer noch befinden wir an den Crossroads zur vorurteilsfreien Gleichberechtigung, Chancengleichheit und respektvoller Wahrnehmung von Frauen on stage. Zwar hat sich in den letzten Jahren im Musikbereich sehr viel zum Positiven entwickelt, doch ist uns das noch nicht genug und wir wollen mehr!

Musikalisch werden wir uns im Bereich von Bass Culture & Sounds bewegen, wie etwa Hip-Hop, Jazz, Reggae & Dancehall, Funk, Soul, Performance-Poetry, etc., wobei ein Augenmerk auch auf den inhaltlichen Aussagen der diversen Musikerinnen liegen wird, denn für uns ist Musik nicht nur Unterhaltung sondern immer auch ein soziales, gesellschaftskritisches Statement. Auch diesen Realitäten wollen wir mit THE EMPRESS CLUB nachkommen. Nichts desto trotz wird es diesen Clubnights nicht an Spaß fehlen, denn wir wollen mit Qualität, Freude und vor allem Leidenschaft spielerisch Veränderung und positives Umdenken schaffen.

Wir werden Veranstaltungen kreieren, die die diversen Repräsentationen von Frauen in der gesamten Musikkultur präsentieren. Begleitend zu den Konzerten und Dj-Lines wird es auch Rahmenprogramme geben, an den jeweiligen Abenden werden etwa thematisch passende Filme gezeigt werden, Poetry – Musikerinnen und B-Girls (Breakdance) auftreten, Visual und Street Art Künstlerinnen in der Stadtwerkstatt ausstellen und Workshops abgehalten werden.

Mit der Reihe THE EMPRESS CLUB will die Stadtwerkstatt wie bereits beschrieben ihre internen sehr männlich dominierten Strukturen im Veranstaltungsbereich aufbrechen und bereichern, da die Reihe von den beiden Kunst- und Kulturarbeiterinnen Valarie Schager und Sandra Krampelhuber kuratiert und organisiert wird. Beide sind Musik Aficionados und ihre Auswahl der eingeladenen KünstlerInnen wird für höchste Qualität stehen. Beide konnten sich im Lauf der Jahre ein breites Netzwerk an internationalen Kontakten schaffen, was bei der Programmierung von großem Vorteil sein wird.

Vorläufig geplante Künstlerinnen:

Lady Leshurr (UK): Hip Hop, Grime

<http://progresslink.co.uk/LadyLeshurr/music-videos/>

Amplify Dot (UK): Hip Hop, Grime

<http://www.youtube.com/watch?v=33oOzGM25IM>

Anarkali Elektra (UK) : Selectress Reggae, Dancehall

<http://soundcloud.com/anarkali-elektra>

Vaitea (UK):Rapperin

<http://www.facebook.com/missvaitea>

<http://www.myspace.com/vaitea>

Zena Edwards (UK): Performance – Poet, Musikerin

<http://www.myspace.com/zenaedwards>

FLOetic Lara (UK): Hip Hop, Jazz, Soul Musikerin

<http://www.myspace.com/floeticlara>

http://www.youtube.com/watch?v=tPO_JPM73yw

TIE LPM (FR, Senegal): Musikerin

<http://tieloveprocess.wordpress.com>

<http://www.youtube.com/watch?v=-YLIC0GkoE0>

<http://www.youtube.com/watch?v=wxSTK34BUj8>

Soulcat E-Phife (Emily Escobar) (AT)

<http://www.facebook.com/soulcat.ephife>

<http://ephife.blogspot.co.at/>

Miss Andaka (Linz, AT)

Badda Pum Sound (Linz, AT)

Lylit (Eva Klampfer) (Wien, AT)

Filme:

Queens of Sound – A Herstory of Reggae and Dancehall (AT, 2006)

Say My Name

Etc.

1.2 Treffpunkt Afrika3 2014

"AFROPEA NOW!" (Arbeitstitel)

3-tägiges Internationales Festival im Mai 2014

1.2.1 Ausgangsposition/Hintergrund

Nach den großen Erfolgen von „Treffpunkt Afrika“ 2010 und 2012 plant die STWST auch für das Jahr 2014 eine Weiterführung des 3-tägigen internationalen Festivals. Dabei soll das Konzept des multidisziplinären Ansatzes beibehalten werden: mit Konzerten, Filmvorführungen und dem Herzstück des Festivals - einem hochkarätig besetzten Symposium. Nachdem 2010 unter der Prämisse der Vernetzung, der Umwelt- und Kommunikationstechnologie, Informationsaufbereitung und -weitergabe gestanden ist, stand 2012 unter dem Subtitel „Survival oft he Hippest? – Urban Art and Culture in Africa“ die Thematik der Urbanität und urbanen Kunst- und Kulturtechniken im Vordergrund. Afrikanische Kunst- und Kulturschaffende aus acht unterschiedlichen Ländern (u.a. Senegal, Kenia, Südafrika, Zimbabwe, Ghana, ...) waren 2012 in Linz zu Gast, die unserem Publikum zumindest punktuell und stellvertretend für viele urbane Zentren Afrikas Einblicke in das kreativen Schaffen auf dem afrikanischen Kontinent bieten konnten. Aufgrund der familiären Atmosphäre der Stadtwerkstatt konnten nachhaltige Kontakte zwischen lokalen Kunst- und Kulturschaffenden und den eingeladenen internationalen Gästen geformt werden. Der äußerst positive Anklang von diesem Festival Format – unter anderem wurde die Stadtwerkstatt für die erste Ausgabe des Festivals mit dem „Stadt der Kulturen“ Preis der Stadt Linz gewürdigt - bestärkt uns darin, dieses internationale Festival im biannualen Rhythmus weiterzuführen. 2014 wollen wir den Blick nach innen, auf Europa richten, uns der Thematik der Afrikanischen Diaspora in Europa nähern und dabei das soziale, kulturelle und künstlerische Zusammenspiel von „afrikanischer“ und „europäischer“ Kultur erforschen und feiern. Dafür haben wir den bezeichnenden Subtitel „Afropea Now!“ gewählt. Der Begriff „Afropea“ beschreibt einen virtuellen Kontinent basierend auf der realen Welt, eine fiktionale Kultur in der Ethos und Wertvorstellungen Europas von jenen Afrikas inspiriert und überlagert sind. An den drei Tagen des Festivals wird die Stadtwerksatt und ihr Umfeld als eigener utopischer Mikrostaat – als „Afropea“ – agieren und unser Publikum einladen eine Reise ins afrikanische Europa

anzutreten. Mit „Afropea Now!“ wollen wir eine Plattform kreieren, die Raum schaffen soll für diese transkulturellen, europäisch-afrikanischen Realitäten. Einen solchen Ort, wenn auch nur im Rahmen eines Festivals, sehen wir als äußerste Notwendigkeit an, denn nach wie vor sind Konversationen über Afrika von Fragen „wie der Westen Afrika helfen kann“ überschattet. In Folge wird ein ganzer Kontinent und seine Bevölkerung auf der ganzen Welt allzu oft als unlösbares Problem abgeschrieben. Die Probleme von Migration und Immigration stehen medial im Vordergrund, selten werden deren positive Effekte auf dem Weg zu globalen Gesellschaftsformen diskutiert. Doch das globale Dorf ist keine Utopie mehr, wir leben längst in einer Welt, in der Teenager aus beispielsweise Westafrika oder Osteuropa Videos auf Youtube teilen können, US-Amerikanische MusikerInnen Sounds aus den brasilianischen Favelas re-mixen, afrikanische KünstlerInnen sich von alten Traditionen und neuen populären Strömungen aus Europa gleichermaßen beeinflussen lassen und in Europa lebende Kunst- und Kulturschaffende wiederum auf diesen afrikanischen künstlerischen Output zurückgreifen. Ein globales Wechselspiel, das insbesondere für Generationen von in Europa lebenden AfrikanerInnen nicht erst seit der digitalen Revolution zur Alltagspraxis zählt. Diese globalen Strukturen im afrikanisch-europäischen Kontext von Kunst, Kultur und Wissenschaft wollen wir bei Treffpunkt Afrika III hervorheben und dazu einige der besten Talente und kreativen Köpfe der afrikanischen Diaspora in Europa in den Feldern von Kunst, Kultur, und Wissenschaft sprechen lassen. Letztlich geht es uns aber auch wie bereits 2010 und 2012 um eine Stärkung des Selbstvertrauens v.a. auch der jungen MigrantInnen in Österreich, das Aufzeigen einer kulturellen Ebenbürtigkeit der afrikanischen mit der europäischen Kultur.

1.2.2. Zielgruppen

Treffpunkt Afrika 2014 will Treffpunkt sein für lokale Kulturschaffende, KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen, MigrantInnen und an der Thematik Interessierte. Die STWST dient seit Jahren als Knotenpunkt verschiedener sozialer und kultureller Bevölkerungsgruppen, ist mit Radio FRO und Servus.at medial bestens vernetzt, auch über den lokalen Sender Dorf TV wird es fokussierte Berichterstattung davor und danach geben. Vorrangig werden natürlich besonders Jugendliche und junge Menschen adressiert werden mit dem Projekt, wobei die Interaktion unter den LinzerInnen und den afrikanischen MigrantInnen im Fokus stehen wird.

1.2.3. Oberziel

Ziel des Projektes ist es, gängigen Stereotypen über den afrikanischen Kontinent als „Dritte Welt“ und kulturell nachhinkenden Erdteil ein anderes, modernes Bild entgegenzuhalten, das mit der üblichen Rezeption hierorts keine oder zumindest nur wenig Gemeinsamkeiten aufweist. Anders als bei den ersten beiden Ausgaben des Festivals werden wir bei Treffpunkt Afrika III den Fokus auf die Afrikanische Diaspora in Europa richten und afrikanisch-europäische Realitäten beleuchten.

1.2.4. Projektziel

A) Eine große lokale Publikumsbeteiligung und Reichweite. Das Aufeinandertreffen der verschiedenen Kulturen sowie die Programmpunkte und Inhalte der Veranstaltung sollen möglichst vielen Menschen vermittelt werden. Es soll eine positiv-interessante Atmosphäre entstehen, die nicht unter kommerziellem Druck steht.

B) Kunstkooperation, Kultur- und Wissenschaftsaustausch. Netzwerke sollen entstehen zwischen lokalen Kunst- und Kulturschaffenden und KünstlerInnen aus der Afrikanischen Diaspora in Europa.

C) Ein gehaltvoller (wissenschaftlicher) Diskurs über ausgewählte relevante Aspekte der Afrika-Europa

Beziehung, respektive der Afrika-Österreich Beziehung und der Afrikanischen Diaspora im Allgemeinen sowie deren Herausforderungen wird angeregt und im Konferenzrahmen einem interessierten Publikum näher gebracht.

D) Das gesamte Projekt soll mediale Aufmerksamkeit erregen und eine breite Öffentlichkeit indirekt involvieren, indem auf die Notwendigkeit einer Auseinandersetzung mit der Afrika-Europa Beziehung hingewiesen wird.

E) Generierung und Bereitstellung von Wissen für zukünftige Aktivitäten und Erstellen einer zugänglichen Projektdokumentation.

1.3. Kunst-Mythos-Medien 2015

Seit drei Jahren führen wir die Interviewreihe „Kunst-Mythos-Medien“ in unserer Zeitung Versorgerin. Durch die unterschiedlichen Reflexionen über den Begriff „Medienkunst“, wird einmal mehr deutlich, dass „Medienkunst“ heute eine andere Bedeutung hat, als in den Anfängen. Bisher ging es um die Aufarbeitung der 80iger Jahre, ein interessanter Zeitabschnitt vor dem Internet, welcher ein Arbeiten mit neuen Medien zum Inhalt hatte. Da diese Aktivitäten vor dem „Internet“ stattfanden, fehlt leider auch die Dokumentation über diesen Zeitabschnitt. Interaktive Projekte und spartenübergreifende, dezentrale Kunstwerke über Liveschaltungen wurden Mitte der 90iger Jahre vom Internet abgelöst.

Unsere Interviewpartnerinnen waren damals Mitte 30 und die meisten KünstlerInnen sind nun schon über 50 Jahre alt. Der Begriff Medienkunst hat sich durch den Wandel der Medien auch geändert. Mitte der 90iger Jahre kam das Internet und löste die Medienkunst, die im Sinn der Vereinigung der Medien arbeitete, ab. Mit der neuen Netzkunst- und Kultur kam eine neue Generationen von Medienaktivisten. Die Netz-hackerInnen übernahmen kulturelle Aufgaben in dem sie das neue Informationsnetz prägten und neue Urheberdiskussion starteten. Teilweise wurden die Aufgaben der Medienkunst von diesen Netzaktivisten übernommen. Die Stadtwerkstatt ist seit den 80iger Jahren in diesem Umfeld tätig. Es entstanden die Vereine „Freis Radio FRO“ und der alternative Netzprovider „Servus.at“. Parallel zu diesen Aktivitäten hatte die Stadtwerkstatt auch immer den Kontakt mit einem jungen Publikum über ein Musikveranstaltungsprogramm. Dieses Publikum ist eigentlich nur mehr mit dem Internet aufgewachsen. Diese Thematik wollen wir bei unserem Symposium über den „Mythos der Medienkunst“ vermitteln. Leider werden an unseren Universitäten und Masterlehrgängen die Studentinnen aus der Perspektive einer veralteten Medienkunst ausgebildet. Dieses junge Publikum sieht aus diesem Grund teilweise keine Notwendigkeit, sich mit Kunst auseinanderzusetzen. Wir wollen mit dieser Veranstaltung auf diese Defizite hinweisen. Bei dieser Veranstaltung soll generationenübergreifend gearbeitet werden.

Folgende Interessevertretungen sollen zu dem Symposium geladen werden: MedienkünstlerInnen der Interviewreihe, Freie Community-Netzvereine (servus.at, mur.at), worldinformation.org, Netz-Hackervereine, Freie Netze (Funkfeuer) weiters die Kunstuniversität Linz und eine VertreterIn der Ars Electronica.

2 Projektreihen

Projektreihen in der Stadtwerkstatt beschäftigen sich mit übergreifenden Themenschwerpunkten im Rahmen kleinerer Projekte, die kontinuierlich fortgeführt werden. Projektreihen in der Stadtwerkstatt bilden das Fundament zur inhaltlichen Arbeit. Diese Themen machen das Profil der Stadtwerkstatt aus.

2.1 DoNAUtik

Eine neu geschaffene Abteilung der Stadtwerkstatt widmet sich dem Arbeiten am Wasser. Neben dem Schiff für unsere Künstlerinnen im Linzer Winterhafen gibt es auch noch den Uferbereich der Donau, jenseits des AEC-Decks. Eine über 80 Meter lange Uferböschung, das auch 25 Meter Donaupflanzfläche inkludiert.

2.1.1 Messschiff Eleonore

Das Messschiff Eleonore als Ausweitung des Handlungsraumes der Stadtwerkstatt. Im Oktober 2008 wurde ein ehemaliges Wohnschiff der Donautechnik von einer Gruppe um C. Eder, K. Knopp, und F. Xaver übernommen. Nach ersten Adaptierungen am ehemaligen Liegeplatz in Niederösterreich im Winter 2008/2009 wurde das Objekt im April 2008 mit der DDSG auf einer abenteuerlichen Flussfahrt nach Linz transportiert.

Die Eleonore wird von einer STWST nahen DoNAUtik Personengruppe betrieben. Die Stadtwerkstatt nutzt das Messschiff Eleonore und führt dort bspw. die Residence-Programme durch. Das Schiff ist an die 100 Jahre alt und besteht aus einer Stahlblechhülle die auf Stahlspannten genietet ist. Vor etwa 15 Jahren wurde die Aussenhülle verdoppelt.

Länge: 20 m Breite: 6 m Gewicht: 40 t

Raumaufteilung: ein großer, heller Arbeitsraum, zwei Kabinen, eine Küche, ein Ess- und Empfangsraum, Waschraum/Toilette Weiters: Ein Werk- und Lagerbereich, Holzzentralheizung, ein Sonnendeck als Aussenarbeitsfläche, ein Aggregatkommerl.

Das Schiff wurde nach Linz „importiert“ um die lokale Szenerie zu bereichern. Es soll kulturellen Zwecken zur Verfügung stehen.

Lokale Kulturvereine aber auch Einzelpersonen können temporär über das Schiff verfügen. Punktuell wird es von der Stadtwerkstatt auch als Gästehaus und temporärer Arbeitsraum für internationale KünstlerInnen verwendet. Regelmäßig finden auf dem Schiff „Think-Tanks“ statt. Mit eingeladenen Gästen wird jeweils ein lösungsorientierter Diskurs geführt. Das Schiff ist der experimentellen Forschung und Kunst gewidmet. Die Eleonore als Messschiff zur Erforschung von neuen Zusammenhängen. Dabei soll durchaus eine kritische Position zur Sinnhaftigkeit von wissenschaftlichen Informationen und der dazugehörenden Technologie eingenommen werden. Der Grundgedanke war, einen Ort zu schaffen, auf dem neue Ideen entstehen können. Ein Schiff als neutraler, isolierter Ort schien uns dafür am sinnvollsten. Ideen entstehen nicht aus dem Nichts. Nebenbedingungen müssen dafür geschaffen werden. Beobachtung und Messung der Umwelt erscheint uns als geeignetes Mittel um sich diese Grundlage zu erarbeiten. KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen sind angehalten auf diesem Schiff verschiedenste Messreihen durchzuführen. Dadurch entstand der Beiname: Messschiff Eleonore.

Von den Jahren 2010 bis 2012 wurde nun ein Buch im Eigenverlag veröffentlicht in dem man die Aktivitäten

auf der Eleonore nachschlagen kann. Auf 120 Seiten kann man nachlesen was die KünstlerInnen des „Artists in Residence“ Programms dort gemacht haben. Weiters ist ein Fototeil und eine wissenschaftliche Arbeit zur „Informationstheorie“ in diesem Buch zu finden. Zu bestellen über <http://shop.stwst.at>

2013-14 soll dieses Buch um die Themen Lectures und Lesungen, sowie Personen und Boote der doNAUten erweitert werden.

2.1.1.1 Jour Fixe

Jeden Montag findet auf der Eleonore ein Jour fixes unter dem Titel SINK TANK mit Linzer Kulturschaffenden statt, bei dem über unterschiedliche Themen im Zusammenhang mit Wasser, Schiffen und den Programmen, um und auf der Eleonore philosophiert wird. Es werden oft auch auswärtige Gäste eingeladen. Dies soll auch in den nächsten Jahren weitergeführt werden.

2.1.1.2 Bakensender

Unter dem Arbeitstitel ABT11 wurde 2011 ein Kurzwellensender auf der Experimentalschiff Eleonore installiert. Dieser Sender sendet jeden Tag, falls genügend Energie über eine Photovoltaikanlage gesammelt wurde, ein kurzes Signal in den Äther hinaus. Ähnlich wie bei den Anfängen der ersten Versuchssender, wird nun aus künstlerischem Interesse der elektromagnetische Raum für die Kunst beansprucht. Je nach Umwelteinflüssen können mit der verwendeten Sendeleitung von 150 Watt mehrere tausend Kilometer erreicht werden. Unter besonderen Umständen ist eine Sendung sogar rund um den Erdball zu empfangen. Anders als bei Frequenzen, die mit handelsüblichen Empfangsgeräten zu dekodieren sind, gelten bei diesen Frequenzen andere gesetzliche Bestimmungen. Hier greift nur das Telekommunikationsgesetz und nicht das Mediengesetz. Es soll die Notwendigkeit einer Präsenz im elektromagnetischen Raum vermittelt und herausgearbeitet werden. Unter diesen Voraussetzungen einer alternativen elektronischen Kommunikation soll das Internet kritisch hinterfragt werden.

Dieses Projekt ist ausführlich in der Brochüre der Eleonore nachzulesen. 2013-15 soll dieses Projekt weiter ausgebaut werden. In Zusammenarbeit mit dem Boot „La Belle Epoque“ soll durch die Nord-Westpassage und dem „Artists in Residence“ - Boot in Holland ein Kurzwellennetzwerk entstehen.

Finanzierung Bakensender: Der Kurzwellensender ist bereits auf der Eleonore insalliert, dieser wird mit dem Projekt „Nordwest Passage“ im Netzwerk arbeiten. Der Betrieb des Kurzwellennetzes erfolgt ehrenamtlich.

2.1.1.3 Nord-West Passage

Zwei Personen aus dem Umfeld der STWST-Donautik machen sich noch 2012 auf den Weg um 2013 die Nord-West Passage mit einem 15 Meter Segelboot zu durchqueren. Sie fahren noch in den letzten Wochen von 2012 von Süden Groenlands weg um sich möglichst weit im Norden einfrieren zu lassen. Nach dem Wintereis wird die Reise nach Alaska fortgesetzt. Die Reiseroute beträgt ca 7000 km und ist hoffentlich in einem Sommer zu schaffen. Die STWST wird mit <http://fortgeblasen.at> das Projekt „Nordwest Passage“ durchführen. Das Segelboot „LA belle depoque“ und die Eleonore sind mit digitalen Kurzwellenfunk ausgerüstet. Über Kurzwelle lassen sich Bilder auch über weite Distanzen übertragen. Alle paar Tage soll ein aktuelles Bild von dieser Reise den STWST-Server erreichen. Das Bild wird meist gegen Westen gerichtet sein. Auf dem Bild sind neben den Naturaufnahmen auch immer eine Puppe und/oder das Logo der STWST zu sehen. Das Logo wurde in der STWST aus Eisen geschweisst und hat die Grösse von ca 40 cm. Die Puppe soll dem

Bürgermeister von Linz nachempfunden werden. Die Bilder werden automatisch zu einer Abfolge von Einzelbildern hintereinander gereiht.

Diese Bildfolge wird in Sichtstellen angezeigt werden. Die Sichtstellen sind in Schaufenstern in der Innenstadt aufgebaut. Eine Sichtstelle besteht aus einem Monitor neben dem Textinformation zu diesem Projekt auf Plakaten zu lesen sind.

Eine begleitende inhaltliche Auseinandersetzung erfolgt in der Zeitung Versorgerin. Dabei geht es um eine internetkritische Position und die Alternativen, die ein Kurzwellennetz bietet. Dieses Kurzwellennetz darf nur von Amateurfunkern betrieben werden, darin sehen wir aber keinen Ausschlussgrund. Eine Sichtstelle soll im Museumsquartier Wien (oder Metalab Wien, Rathausstrasse 18) aufgestellt werden. Eine Sichtstelle in 8010 Graz, Sporgass 16. Eine Sichtstelle bei Dorf TV am Linzer Hauptplatz.

Mit den Bildern dieser Expedition, auf denen das STWST-LOGO zu sehen ist, wird im Folgejahr ein Kalender gestaltet.

2.1.2 DeckDock 2135.0

2009 wurde bereits mit der Gestaltung der Donaulände begonnen. 2009 wurde der Vertrag mit der Via-Donau unterzeichnet. 2012 wurde der Vertrag erneuert. Die Hauptaktivitäten der letzten 3 Jahre:

- Neue Schiffspoller wurden gesetzt.
- Stromanschluss und Internetanschluss wurden 150m von der Stadtwerkstatt zur Donau verlegt.
- Eine Info-Tafel wurde aufgestellt.
- Ein Guerilla-Gardening Projekt wurde durchgeführt.
- Ein öffentlicher, absperrbarer Griller wurde aufgestellt und ein Sonntags-Jour-fix abgehalten.
- Sitzgelegenheiten wurden errichtet.
- Eine Weidenbank wurde gebaut.
- Abfallcontainer wurden installiert.

Im Sommer gab es eine Filmvorführung, Leinwände wurden in der Donau verankert. Das Publikum bzw. die technischen Geräte befanden sich am Ufer. Deckdock 2135 der grobe Steinwurf wurde mit 80 Tonnen Granitbruch überdeckt, damit man jetzt bis zur Wasserkante gehen kann. In den nächsten Jahren soll die Donaulände weiter attraktiver gestaltet werden: Die Sitzgelegenheiten sollen ausgebaut werden. Eine natürliche Hürde für Hunde soll zwischen Promenade und Donauufergrundstück errichtet werden. Zu diesem Zweck werden Weiden und Brennesel in diesem Bereich kultiviert. Ein kleiner Bootsanleger soll errichtet werden. Im Sommer sollen wieder regelmäßig Filmabende am Wasser stattfinden.

2013 und 2014: wird die Stadtwerkstatt mit folgenden Projekten diesen Donauländenabschnitt weiter beleben.

2.1.3 Bootsanleger

Nach der Fertigstellung der Uferverbaung durch die Stadtwerkstatt im Dezember 2012 wurde ein Teil des Bootsanlegestegs errichtet. Der zweite Teil des Stegs ist klappbar. Dieser Teil soll 2013 errichtet werden. Dies wurde notwendig da ein fixer Anlegesteg wiederum einer Wasser- u. Schifffahrtsrechtliche Bewilligung bedarf und uns bereits signalisiert wurde, dass ein fixer Bootsanleger nur schwer umzusetzen ist.

2.1.4 Die Boje

Beim Stromkilometer 2135,2 schwimmt einer gelbe Boje der Stadtwerkstatt in der Donau, sie ist ca 70 kg schwer und derzeit ist daran eine Unterwasserkamera befestigt. Die Boje ist zur Zeit verkabelt.

Zur Zeit ist die Boje noch über ein Kabel mit dem Land verbunden. 2013 soll eine Photovoltaikanlage die Boje mit Strom versorgen. Die Boje ist in der Nacht beleuchtet, das funktioniert zur Zeit nur aus mehreren suboptimalen Gründen, so muss etwa das Gewicht der Kette verringert werden. Bei Hochwasser geht die Boje durch das Gewicht der Kette unter, der Dämmerungsschalter wird dabei jedesmal kaputt.

Die Unterwasserkamera der Boje überträgt ein Bild vom Grund der Donau. Durch einen installierten Videosever sollen die Bilder auch auf der Homepage und weiteren Übertragungspunkten zu sehen sein.

2013 und 2014 Kulturpolitische Interventionen auf der Donau: Die Ausstellung Bojekte (schwimmende Objekte an der Donauboje) hat gezeigt, dass die rechtlichen Voraussetzungen für eine Ausstellung auf der Donau noch geschaffen werden müssen. Nach Abklärung dieser Voraussetzungen soll die Ausstellung „Bojekte“ mit den StudentInnen der Kunstuniversität Linz weitergeführt werden.

2.1.5 Filmabende

Auf der Donaulände sollen im Sommer wieder Filmabende stattfinden. Diese Filmabende vermitteln in den vorangegangenen Jahren eine gute Stimmung

2.1.6 Ländenerweiterung

Der Ländenabschnitt, den die Stadtwerkstatt gepachtet hat, soll nach dem Wegfall des „LINZER AUGES“ wieder die ursprüngliche angesuchte Länge bekommen. Auf dem Fundament des Linzerauges 20 x 6 Meter soll ein Freizeit- u. Chill-Ort entstehen, der mit Liegestühlen bestückt zum Verweilen einladen soll.

2.1.7 Solarkraftwerk

2012 haben wir mit Recherchen zu einem kleinen Photovoltaikraftwerk an der Donau begonnen. Geplant ist, ein Solarkraftwerk mit einer Leistung von 10 KW an der Donau zu errichten. Die Anlage soll im Bereich des Donaufergehwegs und unserer Donauuferböschung erfolgen. Sie hat eine Länge von 45 Meter und erfüllt für uns folgende Anforderungen:

- Hunde kommen nicht so leicht auf die Donaulände.
- Bietet Sichtschutz.
- Auf der Rückseite besteht die Möglichkeit, Information über die Stadtwerkstatt in Form einer Wandzeitung zu vermitteln
- Die Anlage verringert die Stromkosten der Stadtwerkstatt

2.2 Faderführung

Der Titel der ab 2009 ins Leben gerufenen Veranstaltungsreihe ergibt sich aus dem Wortspiel „Fader“ (Regelinstrument für Musikmischpulte) und dem kalligraphischen Begriff „Feder“ als Schreibwerkzeug. Viele MusikerInnen verfassen, nebst ihren Songtexten auch unterschiedlichste literarische Texte, Prosa, Essays oder Aufsätze. Manche von ihnen veröffentlichen diese, manche schreiben für sich. Um diesem Schaffen Raum zu geben, Austausch zu erzeugen und Auseinandersetzung zu ermöglichen, führt diese Lesereihe Musikfans,

Literaturinteressierte und auch Fachpublikum zusammen. Die ProtagonistInnen, mit Hauptaugenmerk auf dem Bereich der Popkultur (z.B.: HipHop, New Folk, Electronic), konfrontieren das Publikum mit ihren Texten, um anschließend mit einem jeweils zum Genre passenden, musikalischen Rahmenprogramm, einen kompakten Einblick in ihre Arbeit zu geben, und jüngeres Publikum für zeitgenössische Sprachkunst zu begeistern. 2011 lasen bei Faderführung 5:

Martin Skerwald (Skero / Wien)
Alice Hulan (Alice Harper / Linz)
Christopher Hüttnannberger (Selbstlaut / Linz)
Es legt auf: Lady Oona Montana (Fireclath Sound / Linz)

Faderführung 6 ein special: Taalam Acey (New York / USA) Dj Flip (Texta) Bei Faderführung 7 lasen 2011:

Mimu Merz (Mimu / Wien)
Wenzel Washington (Urban Sprawl / Linz)
Samuel Prammer (Hinterland / Linz)
Es legt auf: DJ Zuehrenogris (State of Yo / Linz)

2.3 Antidot

Das Antidot, auch Antidoton (griech. $\alpha\nu\tau\acute{\iota}\delta\omicron\tau\omicron$, andídoto - das dagegen Gegebene), synonym auch das Gegengift. (wikipedia)

Seit 2007 leistet die Veranstaltungsreihe ANTIDOT., konzipiert von einem Teil der VERSORGERIN-Redaktion, mit Lesungen, Vorträgen, Diskussionen, Workshops, (Dokumentar-)Filmvorführungen, Aktionen eine Kritik des Bestehenden und versucht Gegenmittel gegen den herrschenden Diskurs zu infiltrieren 2012 veranstaltete ANTIDOT eine Buchpräsentation mit Erwin Riess, „Herr Groll im Schatten der Karawanken“ sowie „Postnazismus revisited. Das Nachleben des Nationalsozialismus im 21. Jahrhundert“, Buchpräsentation & Diskussion mit dem Herausgeber Stephan Grigat. Am Gedenktag der Reichspogromnacht referierte Luis Liendo Espinoza zum Anwachsen des Antisemitismus in Europa. Geplante Open-Air-Filmvorführungen (Sun Ra, Jean Vigo) an der Donaulände mussten wegen der gegebenen Schleichwetterverhältnisse abgesagt werden.

2013 ist ein größeres Projekt mit Vorträgen zu „Musik und Gesellschaft“ mit dem Wiener Philosophen, Musik- und Theaterwissenschaftler Gerhard Scheit geplant. Der Autor von zwei Büchern über Gustav Mahler wird im März über „Beethoven und Schubert“, im April über die „Zweite Wiener Schule“ und im Mai über „Adorno und Eisler“ sprechen. An einem der Abende soll zumindest ein Satz aus einem Streichquartett im Saal der Stadtwerkstatt erklingen. Den Abschluss der Reihe soll im Juni ein Gespräch von Gerhard Scheit mit der Komponistin Olga Neuwirth bilden. Antidot präsentiert. ANTIDOT leistet mit dieser Reihe, die von der Kunstuniversität Linz unterstützt wird, eine Vermittlung von sog. Klassischer Musik unter einem gesellschaftskritischen Aspekt, wie er von den Linzer Hochkultur-Häusern nicht zu haben ist. Für den Herbst ist eine Reihe von Vorträgen zur „Kritischen Theorie“ in Planung.

2.4 Das Künstliche in der Natur

Um den Kunstkontext zu erweitern ist es notwendig den Begriff der Kunst neu zu beleuchten. Alles künstliche ist Kunst und der Rest wird der Natur zugesprochen, ist bei Wikipedia zu lesen. Ohne Projektion individueller Visionen und Erfahrungen soll uns der Kontext zur Natur eine neue Perspektive zur Kunst ermöglichen.

Mit den Werkstatttagen 2009 und der Pacht der Donaulände vor unseren Haus hat die Stadtwerksstatt begonnen, diese Thematik in konkrete Projekte umzusetzen. Daraus erwachsen weitere neue Projekte.

Um die behandelten Projektthemen geisteswissenschaftlich zu unterstützen ist eine Publikation geplant.

2.4.1 Efeu Extended

Vor 20 Jahren wurde die Idee einer „lebendigen elektronischen“ Skulptur auf der Hausfassade entwickelt. Unter dem Titel „Wilder Efeu“ wurde diese dann Realität. Der Begriff einer „lebendigen elektronischen Skulptur“ fand sich in der kontinuierlichen Weiterentwicklung eines technischen Konstrukts. Durch den fließenden Übergang von Idee und Entwicklung kommt es aber zu keinem abgeschlossenen Werk. Das laborhafte Arbeiten wurde Teil des Kunstkontexts. Dies entsprach dem Trend der 90er Jahre. „Floating Structure“. Der Kunstkontext lag in den zu erarbeitenden Umsetzungsmöglichkeiten und den Ideen. Im Kunstkontext der Gegenwart müssen wir wieder einen Schritt zurückgehen, denn Themen haben sich nicht geändert - die Herangehensweisen allerdings schon.

Die Auseinandersetzung der natürlichen Informations- und Wissenvermittlung im Gegensatz zur künstlichen Informationstechnologie, die uns vor allem durch die Omnipräsenz des Internets beschäftigt.

2009 wurde als sichtbares Zeichen im Rahmen der Werkstatttage auf unserer Hausfassade Blumenkästen angebracht. **Seit 2011** wurde auch der Innenbereich der Stadtwerksatt gegründet.

Strom erzeugen, statt Strom verbrauchen. **2012** wurden 20 Solarpanele mit einer Gesamtleistung von 1.600 Watt auf der Aussenfassade montiert. Dieser Strom wird verwendet, um die Pflanzen im Hausinneren mit Licht zu versorgen. So entsteht ein geschlossenes ökologisches Inselsystem, eine Einheit von der Technik zu der Natur. Ein System im Sinn des Efeus von 1996, denn mit wachsender Natur muss auch die Technologie immer wieder angepasst werden. Damals wurde der Efeu als ein Wachstum und Entwicklung der Technologie gesehen. In der Gegenwart ist die Basis unserer Entwicklungen die Natur.

2013-14 Ausbau der erneuerbaren Energie über eine Kleinwindkraftanlage, die die Pflanzen im Cafe Strom und im Lichthof mit Energie versorgt. Weiters soll an der Fassade eine grosses mechanisches Pendel Stil des Steampunks installiert werden. Das Pendel soll eine Länge von 5 Meter haben und so ausgelegt sein, dass es nur einmal pro Woche aufgezogen werden muss.

2.4.1.1 Fassadentiere

2013 und 2014 sollen Brutkästen für Singvögel und Bienenstöcke auf der Fassade montiert werden. Recherchen zu Ameisenvölkern sind z.Z. noch nicht abgeschlossen. Dies bedingt aber auch einen Kotauffangbehälter damit die Gäste des Cafe Stroms nicht gefährdet sind. Wasserkreisläufe sollen sichtbar gemacht werden.

2.4.1.2 Sonnensegel

2013-14 ist die Montage eines großen beweglichen Elements in der Fassade geplant. 20m² Fläche werden vorerst von einjährigen Pflanzen bewachsen. Infolge dessen ergeben dann mehrjährige Pflanzen einen beweglichen Baldachin. Dieser lebende Sonnenschutz kann tagsüber automatisch abgesenkt werden, um den darunter sitzenden BesucherInnen Schatten zu spenden.

2.4.1.3 Taubenabwehr

2012 wurde für die Fassade ein Taubenabwehrsystem getestet, dass **2013 und 2014** wissenschaftlich und empirisch überprüft werden soll. Die Grundidee bestand aus Permanentmagnete die verstreut über die ganze Fassade montiert wurden. Diese Magnete verursachen eine Störung im Erdmagnetfeld sodass sich die Tauben unwohl fühlen. Ein Projekt der /dev Abteilung der STWST (STWST - Development) Falls die Methode der Taubenabwehr empirisch nachgewiesen wird, wird die Stadtwerkstatt ein creativ-region Projekt einreichen.

2.4.2 Lichthof - Innenraumbegrünung

Im gesamten Innenbereich der Stadtwerksatt sollen in Zukunft Pflanzen wachsen. 2010 und 2011 wurde das Projekt in einer Versuchsanordnung im „LICHTHOF“ der Stwst begonnen. Mit diesem Aufbau wurden 1 Jahr lang die Lichanforderungen und der Einfluss der Umweltbedingungen (Nikotin bei Veranstaltungen) getestet. 2011/12 wurde dann weiter ausgebaut. Zur Zeit sieht man grüne Pflanzen im Cafe Strom und im Lichthof auf ca 130 m2. Die Pflanzen wachsen in Regenrinnen, die unter der Decke und an den Wänden montiert sind. Tagsüber werden die Pflanzen mit Kunstlicht und über eine automatische Bewässerung mit den notwendigen Bedingungen versorgt.

2.4.2.1 Innenraumbegrünung 2013-14

In den nächsten Jahren soll der Grünbereich auf weitere 80m2 ausgebaut werden. Der noch zu begrünende Bereich umfasst die Toiletten und den Saalaufgang. Die begrünten Wände werden infolge mit elektronischen Mediengeräten und mechanischen Rädern und Gestänge versehen. Dadurch wird die BesucherIn der STWST mit Natur und Technologie(kunst) konfrontiert. Weiters sollen redundante Systeme für Ausfallsicherheit sorgen.

Der Feuchtigkeitsalarm ist eine entwicklung der /dev/ Abteilung der STWST (Development)

2.4.2.2 Seilbahn 2013-14

Um mit der Natur auch den Gegenpol, die Technik, unseren BesucherInnen zu vermitteln, werden wir im gesamten Innenbereich Seilbahnsysteme konstruieren, an denen man verschiedenste Kleingegenstände befestigen kann, die sich dann durch den Blätterwald der Pflanzenwelt bewegen. Es werden Künstlerinnen eingeladen, diese Seilbahn über 2 Jahre lang zu bespielen.

2.4.2.3 Pneumatik

Pneumatikzylinder werden an das Pressluftsystem unserer Bierzapfanlage angeschlossen, verschiedenste Sensoren und Auslöseparameter bewegenden dann Flaggen oder Hebel, die dann zum Beispiel Werte über den Zustand des Wasser- bzw Nährstoffanteils der Pflanzenerde anzeigen.

2.4.2.4 Steampunk 2013-14

Steampunk ist ein Genre das moderne und futuristische technische Funktionen mit Mitteln und Materialien des viktorianischen Zeitalters verknüpft, wodurch ein deutlicher Retro-Look der Technik entsteht. Steampunk soll einen weiteren optischen Gegenpol zur Natur im Haus liefern. KünstlerInnen werden eingeladen in der ersten Steampunkgalerie in Österreich auszustellen.

2.4.3 Storchennest

2013-14: Unter dem Titel Storchennest sollen zwei Brückenpfeiler in der Traun naturiert werden. Ähnlich der Naturierung bei dem Projekt Donauuferverbauung bei km 2135 sollen nun die Voraussetzungen geschaffen

werden, damit sich die Natur künstlich geschaffene Situationen rückerobert kann. Das KÜNSTLICHE sind die zwei Brückenpfeiler im Traunfluss, die als „Reliquien“ einer nie fertiggestellten Brücke, die in den 60er Jahren geplant worden war, um die Schlackenhalde der Voest auf die andere Uferseite auszuweiten. Der Plan wurde aufgegeben, auf der anderen Seite entstand im Laufe der Zeit ein Erholungsgebiet in den Traun- und Donauauen. Wir sehen hier eine Herausforderung die zwei Welten, die Welt der Industrie mit den Schlackenbergen auf der einen, und die Idylle der Natur auf der anderen Seite über zwei Brückenpfeiler virtuell verbindet. Die Pfeiler als Territorium der Kunst interpretiert. Die Brückenpfeiler sollen angebohrt und mit Nischen und Behältern versehen werden, in denen sich Humus halten kann. Weiters ist es notwendig, erneuerbare Energie zu erzeugen um die Pfeiler mit Wasser zu versorgen. Durch diese Vorkehrungen kann sich die Natur die Betonpfeiler wieder zurückerobert. Status des Projekts: Mit dem Büro des Bürgermeisters, der Via Donau, der Voest und der Energie AG wurden bereits Gespräche geführt. Dies ist ein mehrjähriges Projekt. Stand Ende 2012: Alle Schriftliche Genehmigungen wurden von der VOEST als Eigentümer bereits eingeholt. Die Zustimmung vom Verdund ist noch ausständig.

2.5 Die Communitywährung "Der Gibling"

Der Gibling ist die neue regionale Communitywährung in Linz, und kann von jeder Person genutzt werden. Erhältlich ist dieser seit September 2012 in der Stadtwerkstatt. Der Gibling wird jedes Jahr von einem / einer anderen KünstlerIn gestaltet. Bei gekennzeichneten PartnerInnenbetrieben (mit Sticker), kann der Gibling als Zahlungsmittel verwendet werden. Auf der Rückseite des Giblings befindet sich ein Ablaufdatum. Der Gibling ist nur ein Jahr gültig. Danach kann der alte Gibling gegen einen neuen getauscht werden, allerdings mit einer 5%igen Wertminderung. Auch die PartnerInnenbetriebe haben die Möglichkeit Giblinge mit einem 5%en Abschlag in EURO zurück zu wechseln. Diese 5% Umlaufsicherung fließt in die Honoration der KünstlerInnen und die Administration. Der Gibling ist in 1, 2 & 10 GIB Scheinen erhältlich, und kann zum Erwerb von Waren oder zur Abgeltung von Dienstleistungen in den PartnerInnenbetrieben verwendet werden. Für den/die NutzerIn gibt es keine Barablöse, das bedeutet auch, dass es bei den PartnerInnenbetrieben kein Wechselgeld in Euro gibt.

Das Ziel für die nächsten Jahre ist es, eine große Community aufzubauen und den Gibling als starke Währung zu positionieren. Dafür wird es anfangs vor allem nötig sein durch Veranstaltungen und besondere Aktionen auf die neue Community Währung aufmerksam zu machen. Noch in diesem Jahr gibt es eine Auftaktveranstaltung und eine Punkfilliale vor der Stadtwerkstatt. Auch das Mitwirken bei anderen Projekten ist erstrebenswert. Zur Zeit gibt es 20 PartnerInnenbetriebe in Wien, Graz und Linz. Die PartnerInnenbetriebe sind unter der URL <http://punkaustria.at/Partnerinnen.html> aufgelistet.

PartnerInnenbetriebe Mitte November 2012:

Offenes Kulturhaus, OK - Linz, Dametzstr 38, 4020 Linz	Cafe Strom, Kirchengasse 4 4020 Linz
Graz Kunst, Sporgasse 20, 8010 Graz	Galerie GrazY, Sporgasse 16, 8010 Graz
tamu sana, africa cuisine, Rudolfstr. 21, 4040 Linz	Viva Sativa, Goethestr. 6a, 4020 Linz
Das Werk, Neulerchenfelderg 6-8, 1160 Wien	Galerie Hofkabinett, Hofgasse 12, 4020 Linz
Green Pedals, Hiersdorf 14, 4020 Linz	KV Kapu, Kapuzinerstr. 36, 4020 Linz
Bäckerei Gragger, Hofgasse 3, 4020 Linz	Sputnik Rockcafe, Untere Donaulände 16, 4020 Linz
Modeantiquariat Moschi, Bürgerstr. 23, 4020 Linz	Time's Up, Industriezeile 38d 4020 Linz
Eine Welt Laden, Schmiedstrasse 4, 4070 Eferding	Mawasi, Marktplatz 27, 4100 Ottensheim
Joanneum - Kunsthaus Graz, Mariahilfstr. 2-6, 8020 Graz	Ars Electronica Center, Ars-Electronica-Str.1, 4040 Linz
Restaurant Spirali, Graben 32b, 4020 Linz	Buchhandlung Alex, Hauptplatz 21, 4020 Linz
Kleider Machen Leute, Herrenstrasse 14, 4020 Linz	

2013 soll dieses Netzwerk weiter ausgebaut werden. Vor allen sollen neue Gibling-Ausgabestellen initiiert werden. Dazu ist es notwendig die Positionierung einer Communitywährung zu stärken.

3 KünstlerInnenaustausch

Die Stadtwerkstatt lebt auch vom Diskurs. Der Austausch von Meinungen spielt hier eine zentrale Rolle. Dazu werden KünstlerInnen und Kulturschaffende nach Linz eingeladen. In der Reihe Küchentischgespräche oder mit den Artist in Residenceprogrammen „Horizon“ und „Floating Bodies und Spaces“ werden Personen nach Linz geholt um im direkten Austausch neue Impulse zu setzen.

3.1 Artists in Residence Programm der Stadtwerkstatt

Die Residencies der Stadtwerkstatt finden einerseits auf dem Messschiff Eleonore im Linzer Hafen statt. Und andererseits werden auch KünstlerInnen nach Amsterdam auf ein Boot geschickt. Durch alltägliche Routinen entsteht auch bei KünstlerInnen ein eingeschränktes Arbeitsumfeld. Dieser Horizont soll durch einen temporären Aufenthalt am Schiff erweitert werden.

Das überschaubare Umfeld auf einer schwimmenden Anlage kann auch als Insel gesehen werden. Es soll in umgekehrter Form den inhaltlichen Horizont erweitern. Um den KünstlerInnen einen schnellen Einstieg in die Arbeitsthematik zu ermöglichen, wurden die Kontakte zu den KünstlerInnen aufs wesentliche beschränkt und Gäste auf den Besuchermontag verwiesen. In der Vorbereitungs- und Dokumentationszeit wird mit dem/der KünstlerIn über das Projekt intensiver kommuniziert. Es wird von den KünstlerInnen ein Logbuch geführt und somit die täglichen Arbeitsschritte und das Leben auf dem Schiff dokumentiert.

2013 sollen diese Residencies fortgeführt werden, und auch eine Publikation entstehen

3.1.1 Actors in Art and New Media

Kurator: Armin Medosch

Das Artist in Residence Programm „Actors in Art and New Media“ ist ein Projekt der Stadtwerkstatt Linz, welches auf dem Messschiff Eleonore im Linzer Winterhafen durchgeführt wird. KünstlerInnen werden auf das Schiff eingeladen, um dort zwei Wochen lang Versuchsreihen zu den Themen Natur, Wasser und dem Zusammenhang zwischen Kunst und Information durchzuführen. Der Aufenthalt, Reisekosten, Materialgeld für die KünstlerInnen sowie Teile der Betreuung und Dokumentation sind jene Bereiche, die finanzielle von der Stadtwerkstatt abgedeckt werden. Die Instandhaltung des Schiffes, Reinigung, und die inhaltliche Hilfestellung der KünstlerInnen wird von dem STWST-Department „Donautik“ übernommen. Private Sponsoren wie die Schiffswerft Linz und Silverserver Wien fördern das Projekt durch Sachleistungen. Das Schiff (eigentlich eine schwimmende Anlage) wird von der DoNAUtik Gruppe betrieben. KünstlerInnen die Ihren Wirkungsbereich außerhalb von Linz haben (2013: vorwiegend London), werden im Sommer **2013-15** auf das Schiff eingeladen.

Das „Artists in Residence“ Programm der Stadtwerkstatt hat seit 2010 den Natur- und Kunstkontext der Stadtwerkstatt weiter unterstützt. Vor allem der Diskurs, der im Alltag stattgefunden hat, war immer wieder sehr fruchtbar, und es ergaben sich in diesen Gesprächen neue Lösungsansätze für uns und unsere Gäste. Es ist aber auch eine Entwicklung in unseren Auswahlkriterien zu erkennen. AktivistInnen in den Informationstechnologien wollen nicht über ein „Artists in Residence“ eingeladen werden. Aus diesem Grund haben wir die den Titel in „Actors in Art and New Media“ geändert.

Einige Dialoge mit unseren Akteuren waren außerordentlich ergiebig, aus diesem Grund wollen wir einige Personen erneut einladen. Die restlichen AkteurInnen für die nächsten Sommer wollen wir wieder über eine Ausschreibung in einschlägigen Mailinglisten ermitteln.

2010 bis 2012 waren folgende KünstlerInnen am Schiff:

Eleonora Oreggia – Mailand, Armin Medosch - London/Wien, Michael Heering - Hamburg, Elena Getzieh – Hamburg, Theresa Schubert – Halle, Roland Jankowski – Wien, Karl Heinz Jeron -Berlin, Evamaria Trischak - Wien , Hui Ye – Wien, Philipp Leitner – Wien, Kazuko Miyamoto – New York, Hans Polterauer – Münzkirchen, Julia Hartig - Linz, Alex de las Heras - Bilbao, Kurt Hofstetter - Wien, Barbara Doser - Wien, Wolf Guenter Thiel - Berlin, Heidulf Gerngross - Wien.

Pro Künstlerin werden 35.- EUR Taggeld ausbezahlt.

3.1.2 Floating Bodies and Spaces

Kuratorin: Tanja Brandmayr

Auf dem „Messschiff Eleonore“ im Linzer Winterhafen gibt es ab 2013 eine zusätzliche Residency Reihe. Unter dem Titel „Floating Bodies und Spaces“ findet auf dem Schiff ein Tanzschwerpunkt statt. Eine Residency dauert 10 Tage und beinhaltet Leben und Arbeiten am Schiff und in dessen Umgebung. Die Residency-Serie richtet sich explizit an Kunstschaffende mit tänzerisch-performativem Hintergrund. Das Thema „Floating Bodies und Spaces“ bezieht sich – dem Ort entsprechend – in vielfacher Weise auf Konzepte von Fließen und Liquidity. Der Ort ermöglicht Auseinandersetzung mit den Möglichkeitsräumen von Schiff, Wasser und des öffentlichen Raumes des Linzer Winterhafens, bzw. thematisiert auch einen Blick ins Zentrum aus der Peripherie des Hafenviertels. Es ist ausdrücklich erwünscht, sich mit den vorhandenen Umgebungen auseinanderzusetzen und abgesehen vom Schiff und dessen unmittelbarer Umgebung mit dem öffentlichen Raum des Winterhafens und des Hafenviertels zu arbeiten. Sitespezifisches Arbeiten ergibt sich beinahe unumgänglich aus der an sich spezifischen Situation des Messschiffes Eleonore, als auch aus der sehr exponierten Lage am Wasser, bzw. der Umgebung des Winterhafens/des Hafenviertels. Zugunsten von originären künstlerischen Positionen wird die Kuratierung für die Residencies thematisch weit gehalten: Die Einreichungen können sich auf Körper- und Identitätskonzepte des Floatings beziehen, von körperlichen Autonomien an „fließenden“ Schnittstellen – der „Floating Bodies“: Mit welchen erweiterten Möglichkeiten, aber auch mit welchen Einschränkungen ist in dieser unmittelbar gedeuteten Umgebung des Wassers ein körperliches Floating möglich?

Ebenso können sich diese Bewegungs- und Identitätskonzepte der „Floating Bodies“ auf Konzepte der „Floating Spaces“ erweitern, die speziell im urbanen Raum einen so genannten Shared Space im Sinne der Auflösung einzelner Interessensbereiche thematisieren. Interessanterweise markiert der öffentliche Raum des Winterhafens als sehr inhomogen zwischen Industrie und Freizeit genutzter Ort mit vielen undefinierten, bzw. nichtinszenierten Nutzungszwischenräumen per se einen „Floating Space“, der geradezu auf künstlerische-körperliche Thematisierung wartet: Welche Arten der körperlichen Präsenz ermöglicht ein solcher Ort? Welche Fragestellungen ergeben sich daraus? Was bedeutet die Lage der Peripherie? Der Begriff der „Floating Spaces“ ist ein der Architektur entlehnter Begriff, der für den zeitgenössischen Tanz und dessen körperlicher Wahrnehmungsarbeit in fruchtbarster Weise genutzt werden kann: Eine Integration von kommunikativen und sozialen Bedingungen der Floating Spaces ist beiden Ansätzen geradezu eingeschrieben. In ihrer Ergebnisorientierung sollen die Residencies zugunsten von originären künstlerischen Positionen weit gehalten

werden: Ergebnis kann eine tänzerisch-performative Arbeit, eine Video/Fotoarbeit, theoretisch-praktischer Research, bzw. auch die Verfertigung von Gegenständen sein, die sich auf den oben angesprochenen Themenbereich beziehen. Wichtig ist der Bezug zur Örtlichkeit. Ausdrücklich bevorzugt werden Arbeiten, die neben künstlerischer Praxis auch einen theoretischen Hintergrund zum Thema „Floating Bodies and Spaces“ behandeln.

Pro KünstlerIn werden 35 EUR Taggeld ausbezahlt.

3.1.3 Residency - Amsterdam

Im Gegenzug zu den Residencies auf der Eleonore, werden zwei Linzer KünstlerInnen in die unmittelbarer Nähe von Amsterdam auf ein kleines Boot eingeladen werden, um dort zu wohnen und zu arbeiten.

Das Boot steht in einem kleinen Städtchen, Monnickendam, 15 Busminuten von der Central-Station Amsterdam entfernt. Das Boot ist ein kleines 27 Fuß Segelboot und bietet Platz für eine Person. Um klausurhaftes Arbeiten zu ermöglichen soll per Definition nur immer eine Person dort sein. Es gibt Internet, Sanitäreanlagen sowie eine Koch- und Einkaufsmöglichkeit. Diese Klausur ist vor allem für eine konzeptuelle Arbeit geeignet. Die Ergebnisse werden in unserer Zeitung Versorgerin veröffentlicht.

Pro KünstlerIn werden 25 EUR Taggeld ausbezahlt sowie Reisekosten von max 300.-.

2011 waren dort: Michael Aschauer, Renate Bauer 2012 waren dort: Uli Fohler, Christine Pavlik

3.2 Kunst - Mythos - Medien

Mit der im Herbst 2009 gestarteten Interviewreihe und Dokumentationsprojekt „Mythos Medienkunst“ unternimmt Stadtwerkstatt den Versuch, verschiedene Positionen der Medien- und Videokunst in der Zeitung der Stadtwerkstatt Versorgerin zu beleuchten. Vor allem die Situation der Kunstschaffenden und der Einfluss der neuen Technologien von 1980 bis 1995 stehen dabei im Vordergrund. Gerade dieser Zeitabschnitt war für das Image von Linz und der Ars Electronica von großer Bedeutung. Um diese Positionen mehrschichtig zu betrachten, wurden sehr unterschiedliche KünstlerInnen interviewt und deren Sichtweisen aufgenommen.

Bisher interviewte Personen: Katharina Gsöllpointner, Konrad Becker, Magarethe Jahrmann, Station Rose, Garf u Zyx, Rainer Ganahl, FE Rakuschan, Gudrun Bielz, Gertrude Moser Wagner und Helmut Mark, Georg Ritter, Barbara Doser und Kurt Hofstetter, Gottfried Hattinger, Karel Dudesek. Die Serie soll **2013** fortgesetzt werden und 2015 in ein Jahresprojekt einfließen.

3.3 Küchentischgespräche

Auch bei den Küchentischgesprächen ist uns der Dialog mit KünstlerInnen, die nicht aus Linz kommen, wichtig. Sie kommen nach Linz, um hier am Abend für die Stadtwerkstatt zu kochen und über ihre Arbeiten zu sprechen. Der Austausch findet in einem sehr informellen Rahmen statt.

Folgende KünstlerInnen haben bisher in der Stadtwerkstatt gekocht: Andrea Mayr, Armin Medosch, Thomas Lehener, Simon Haefele, Tano Bojankin, Leo Schatzl, Dagmar Streicher, Joachim Baur, Udo Wid

4 STWST Organisation

Um die Projekte zu ermöglichen und umsetzen zu können, gibt es einige Bereiche in der Stadtwerkstatt, die oft nicht auf den ersten Blick erkennbar sind. Vom Keller bis zum Dachboden wird daran gearbeitet, dass dieser Kulturbetrieb seit Jahrzehnten Input aufnimmt und Output ausspuckt. Viele der oft sehr aufwendigen Projekte sind nur durch die guten Kräfte des Hauses möglich... Deswegen soll an dieser Stelle auch die Organisation der Stadtwerkstatt vorgestellt werden.

4.1 Haus + Werkstatt

Die Werkstätte in der Stadtwerkstatt ist ein wichtiger Teil, der den Alltag prägt. Der tägliche Betrieb der Werkstätte besteht aus einer regen BesucherInnenfrequenz . Es ist ein kommen und gehen von Personen. Manchmal kommen Personen, die nur Luft in ihren Fahrradreifen haben wollen, es kommen aber auch lokale KünstlerInnen vorbei wenn sie Probleme bei der Umsetzung einer Installation haben und fragen unsere MitarbeiterInnen um praktischen Rat und Unterstützung. Unser ältester Mitarbeiter leitet die Werkstätte bereits seit 25 Jahre und besitzt viel Erfahrung im Umgang mit Linzer Kulturschaffenden.

4.2 Büro + Verwaltung

Das Büro der Stadtwerkstatt befindet sich am Dachboden des Hauses. Hier laufen alle Fäden zusammen und werden sortiert und ordentlich verstaut. Neben der Stadtwerkstatt befinden sich auch die Schreibtische von servus.at in diesem Großraumbüro. Ein lustiges und bereicherndes Miteinander führt zu produktiven und ausgefallenen Ideen und Projekten. Ein offener Raum, der die Anlaufstelle für jegliche administrativen, kommunikativen und speziellen Anfragen darstellt.

4.3 STWSTdev

Die STWSTdev-Abteilung kümmert sich um speziell angefertigte Speziallösungen und Entwicklungen für Projekte und Sonderfälle. Dabei geht es häufig um Innovation und Eigenentwicklungen. Ein typisches Beispiel ist die Idee der Taubenabwehr (2013-15). STWST “/stwst/dev/“ Abteilung arbeitet meist in Kooperation mit dem Dachboden und der Werkstätte.

5 STWST Öffentlichkeit

2013-15 hat die Stadtwerkstatt im Dialog mit der Öffentlichkeit einen Schwerpunkt. Den künstlerischen Diskurs verbreitet unter anderem auch die Zeitung Versorgerin, welche vier Mal jährlich erscheint und aktuelle Themen sowie Projekte rund um die Stadtwerkstatt aufgreift. Über das Veranstaltungsprogramm im Saal der Stadtwerkstatt und das Cafe Strom wird das Haus belebt und eine musikalische Position bezogen. Auch die Neueröffnung des Cafe Strom bringt eine weiter sehr attraktive Möglichkeit, um die Stadtwerkstatt für neue Ideen zu öffnen.

5.1 Café Strom

Das Café Strom wurde nach Umbauarbeiten im Winter 2011/12 wieder eröffnet und erfreut sich äußerster Beliebtheit. Die neue Gestaltung, regionale und biologische Speisen und Getränke so wie das musikalische Programm am Wochenende, ergänzen den Veranstaltungsbetrieb und machen die Stadtwerkstatt unter anderem wieder zu einem lokalen Treffpunkt. Das Veranstaltungsdepartment der STWST leitet den Betrieb und macht auch die musikalische Programmierung. Durch eine gute vorhergehende Kalkulation und den optimalen Bedingungen, kann sich das Café durch die Einnahmen selbst erhalten und agiert als eigenständiger Betrieb im Haus, der der Stadtwerkstatt im Moment Beliebtheit und mehr Publikum bringt. Die STWSTd gestaltete den neuen Betrieb.

5.2 Veranstaltungen

Für das Veranstaltungsjahr 2013 und 2014 ist erneut ein vielfältiges und weitreichendes Programm geplant. Bewährte Formate sind:

- Konzerte in Eigenproduktion
- Veranstaltungen außer Haus
- Theaterproduktionen
- Solidaritätsveranstaltungen
- Koproduktionen
- Do-It-Yourself-Veranstaltungen
- Filmvorführungen

Von der Notwendigkeit über Störungen zeitweise außerhalb unserer sozio-ökonomischen Bezugspunkte zu agieren, um Fehlentwicklungen im System zu erkennen. Wir konfrontieren unser Publikum im Haus mit Textfragmente wie „no architects“. Man findet sie auf unserer Homepage und auf diversen Druckwerken. Dies bezieht sich natürlich nicht auf eine Berufsgruppe, sondern soll spielerisch eine Thematik der STWST zeigen, die immer wichtiger wird. Es geht um den Stellenwert von Kunst, von sinnfreien Aktionen, des Spontanen, der Gefühle, Punk, Visionen und Träume. In der Realität, in der wir Leben, werden wir jedoch immer mehr mit dem Gegenteil konfrontiert. Dabei spielt das Rationale der Informationstechnologie eine wesentliche Rolle, mit diesen neuen Techniken können wir uns immer schneller und gezielter Informationen besorgen. Es entsteht der Eindruck, dass wir dadurch Dinge effizienter umsetzen können, zumindest trifft das auf ein gesellschaftlich neu definiertes System auch zu. Mit „no architects“ sind wir also systemkritisch und fordern weniger Planung, mehr sinnfreie Handlungen, mehr Spontaneität, mehr Musik und vor allem einen größeren Stellenwert der Kunst und

der Welt der Träume. 2013 f wollen wir auf die Notwendigkeit dieser anderen Welt aufmerksam machen. Erst unter Einbeziehung dieser scheinbar sinnfreien Informationen, in die moderne „effiziente“ Welt der Informatik, kann es zu einem stabilen System kommen. Melodie oder Krach in der Musik steht für diese sinnfreie Information, eine Information, die nur schwer über Algorithmen der Suchmaschinen zu klassifizieren sein wird. Die Stadtwerkstatt hat den Vorteil, das genau die Musik im Haus Kirchengasse 4 eine wichtige Rolle spielt, durch die Musik wird unser Publikum emotional begeistert. Dies funktioniert innerhalb der Stadtwerkstatt zum Großteil autonom, und bedeutet, dass über Eintrittsgelder und konsumierte Getränke die Gagen der Musiker bezahlt werden. Aber eigentlich sollte die Gesellschaft die Notwendigkeit erkennen, diesen Bereich der nicht kommerziellen Musik über öffentliche Mittel zu fördern. Die Stadtwerkstatt mit dem Cafe und dem Veranstaltungsprogramm wird also zum wichtigen Teil in der gesamten sozioökonomischen Landschaft der Stadt. Das System kann auf Dauer nicht ohne Störfaktoren überleben. Es braucht einen Gegenpol um in unserer allzu effizienten Informationsgesellschaft Werte aufrecht zu halten.

In unserem Jahresthema findet sich auch der Diskurs zwischen Natur und Kunst. Dies ermöglicht einen neuen Kunstkontext, gerade dieser Kontext könnte in den künstlichen Welten der Information helfen, wieder einen stabilen Mechanismus zu erreichen. Dies kann aber nur über eine Kunst erfolgen, die sich frei von Märkten an autonom agierenden Orten entwickeln kann. Diese Argumente in Zukunft nicht zu berücksichtigen, wird die Destabilisierung des System rasch vorantreiben. Autonome Häuser wie die Stadtwerkstatt in Linz werden mit ihren ineffizienten lausigen und kommerziell nicht rentablen Veranstaltungen zum Herzstück unserer Gesellschaft.

5.3 Versorgerin

Die Zeitung der Stadtwerkstatt

Die Auflage der Vereinszeitung der Stadtwerkstatt VERSORGERIN liegt zur Zeit je nach Bedarf zwischen 8000 und 1000 Stück. Ca. 6000 Exemplare werden postalisch an Adressen von STWST- und Radio FRO verschickt. Radio FRO und servus.at wird in jeder Ausgabe je eine Seite für ihre Inhalte zur Verfügung gestellt. 2012 wurde für die VERSORGERIN ein neues, benutzerfreundliches Webinterface gestaltet und die Papierqualität der Zeitung geändert. Vor allem durch den Webauftritt gewinnt die VERSORGERIN zwischen 10 - 15 NeuabonntInnen im Monat. Seit einigen Wochen werden Überlegungen angestellt, den Umfang der Zeitung um ein weiteres Buch zu erweitern und mit einem Veranstaltungskalender für Linz versehen zu einer neuen Art von alternativer Stadtzeitung auszubauen. Die VERSORGERIN „berichtet über die Aktivitäten der Stadtwerkstatt und bringt Beiträge zur Transformation von Kultur und Politik“ Themenschwerpunkte in 2013 werden – korrespondierend mit der Stwst-Reihe „Feminismus und Krawall“ – Feminismus, weite Musik und Gesellschaft, Antiromaismus, Antismetismus, Kritische Theorie, Medienkunst und anderes mehr sein. In nächster Zeit soll auch ein VERSORGERIN-T-shirt „schwarz auf weiß“ designed werden.

Für 2013 ist geplant, einen Sammelband für die Versorgerinnen der vergangenen Jahre zu produzieren und zu archivieren. Es wurden alle Exemplare gesammelt und diese sollen gemeinsam in einem Buch gebunden werden.

5.4 Webshop

2010 wurde der Webshop der Stadtwerkstatt ins Leben gerufen. [Http://shop.stwst.at](http://shop.stwst.at) Man findet dort T-Shirts, Barhocker im Design – Andi Strauss genau so wie Vinyl Platten aus unseren DJ Programm, Postkarten und

sogar Software. Bis jetzt hat Die Stadtwerksatt mit dem Webshop ca 2.000.- Umsatz erwirtschaftet.

6 STWST Kooperationen

Der Ausbau der Öffentlichkeitskanäle wurde schon weiter vorne beschrieben. Die Stadtwerkstatt sieht sich in der glücklichen Lage, unterschiedliche Kanäle bedienen zu können. Jahrelange Kooperationen bestehen und Synergien können genützt werden.

6.1 Radio Fro

Das Radio FRO 105,0 Mhz ist im Haus Kirchengasse 4 ein fixer Bestandteil und dadurch ein langjähriger Kooperationspartner der Stadtwerkstatt geworden. Die Stadtwerkstatt ist auch im Vorstand des freien Radios tätig und koordiniert pragmatische und programmatische Themen, die beide Vereine betreffen. Die Stadtwerkstatt liefert Beiträge zum Programm von Radio FRO, sowohl im Rahmen des Jahresbetriebes als auch punktuell zur medialen Begleitung von Aktivitäten.

In den folgenden Jahren soll über die Radiosendung zu inhaltlichen Belangen der STWST die Zusammenarbeit wieder enger werden.

6.2 servus.at

Die Stadtwerkstatt ist nach wie vor im Linzer Netzkultur-Verein servus.at aktiv. Über die geteilte Nutzung der Büros und Infrastruktur, ergibt sich eine tagesaktuelle, programmatische Kommunikation. Vor allem bei unserem Arbeitsgebiet rund um die Informationstheorie und Natur setzen wir auf einen neuen Dialog. 2012 war die STWST über Mitarbeiter beim LIWOLI 2012 mit einem Projekt mit eingebunden. Dabei ging es um die Möglichkeit, Zufall außerhalb der naturwissenschaftlichen Regeln zu erzeugen. Dies spielt bei Verschlüsselungsverfahren eine zentrale Rolle. Hier bietet die Kunst ganz neue Möglichkeiten.

6.3 Dorf TV

Schon 2005 hat die Stadtwerkstatt für die Weiterentwicklung des Projektes - damals noch „Cody“ genannt - für die Dauer eines Jahres, eine Wohnung im Nachbarhaus der Kirchengasse 4 angemietet. Ziel war es, dem jungen Verein Matrix e.V. bestehend aus – Otto Tremetsberger, Leo Saftic, Georg Ritter und Gabriele Kepplinger bei dieser Initiative für eine nichtkommerzielle, interaktive Fernsehplattform für den Großraum Linz-Wels-Steyr bestmöglich zu unterstützen. 2010 hat Dorf TV Räumlichkeiten am Linzer Hauptplatz bezogen, die STWST hat bei der Umsetzung geholfen. Seit 2012 gibt es die Sendung EleonoreTV, die regelmäßig von den Aktivitäten am Schiff berichtet.

6.4 Messschiff Eleonore

Mit der Beteiligungen an der schwimmenden Infrastruktur „autonomes Territorium Messschiff Eleonore“ kann die Stadtwerkstatt ihren Aktionsradius ausdehnen und gewinnt eine überaus wichtige räumliche Ressource zur Durchführung diverser Vorhaben. Aus finanziellen Gründen kann die Beteiligung zunächst nur quasi-symbolischer Natur sein. Vor allem wird das Projekt durch Arbeitsleistungen, Werkzeug und Materialien unterstützt. Auf der Eleonore finden aber sowohl inhaltliche Vorhaben (Siehe: Residencies) als auch Aktivitäten der doNAUtik-Gruppe und Entwicklungsprojekte der stwst/dev-Abteilung Raum. 2011 ist eine

Kurzwellensendeanlage dort installiert worden. 2012 wurde die Eleonore Treffpunkt weiter ausgebaut. Zur Zeit ist ein wöchentlicher Jour-FIX dort installiert. (jeden Montag – durchschnittlich 10 Personen). 2013 Soll der Physikerstammtisch weiter ausgebaut werden.

Detaillierter Kalkulationen zum beiliegenden Jahresbetriebskulturbudget 2013 und 2014

2013 Frauen Kunst Kultur		
Budgetübersicht	Bemerkung	EUR
Einnahmen 20%		1800.-
Einnahmen 10%	Verkaufstand	200.-
Einnahmen 0%		0.-
Summe:		2000.-
Gebühren		-150.-
Technik	3 Tage	-1600.-
Betriebskosten		-200.-
Materialaufwand		-2800.-
Lohn- und Gehaltskosten	Kuration	-1500.-
Gagen und Honorare	6 Verant.	-2200.-
Transporte		-400.-
Reisekosten		-1500.-
Nächtigungen		-2500.-
Sonstige Fremdleistungen	Kuratorin	-1400.-
Werbung		-800.-
Sonstiger Aufwand	Nächtigungen	-300.-
Summe:		-15350.-
Kosten:		-13350.-

2014 AFROPEA NOW!		
Budgetübersicht	Bemerkung	EUR
Einnahmen 20%		1600.-
Einnahmen 10%	Verkaufstand	300.-
Einnahmen 0%		0.-
Summe:		1900.-
Gebühren		-150
Technik	3 Tage	-1600.-
Betriebskosten		-200.-
Materialaufwand		-2800.-
Lohn- und Gehaltskosten	Kuration	-1800.-
Gagen und Honorare	6 Verant.	-3200.-
Transporte		-300.-
Reisekosten		-3800.-
Nächtigungen		-1500.-
Sonstige Fremdleistungen	Kuratorin	-1400.-
Werbung		-800.-
Sonstiger Aufwand		-300.-
Summe:		-18850.-
Kosten:		-15950.-

Eleonore Jour-fix		
Budgetübersicht	Bemerkung	EUR
Versicherungen	Gebühren	-50
Betriebskosten		-600.-
Summe:		-650.-
Kosten:		-650.-
Projekt 2 Jahre	2013: 325.-	2014: 325.-

Nord West Passage		
Budgetübersicht	Bemerkung	EUR
Einnahmen 20%		500.-
Einnahmen 10%	Verkaufstand	500.-
Einnahmen 0%		0.-
Summe:		1000.-
Gebühren		-150
3 Schaufenster		-1800.-
Betriebskosten		-200.-
Druckkosten Plakate Flyer		-900.-
Lohn- und Gehaltskosten	Städtebetreuung	-1500.-
Gagen und Honorare	La belle epoque	-2000.-
Transporte		-400.-
Reisekosten		-700.-
Nächtigungen		-100.-
Sonstige Fremdleistungen	-1400.-	
Werbung		-800.-
Sonstiger Aufwand	Nächtigungen	-300.-
Summe:		-9450.-
Kosten:		-8450.-
Projekt über 2 Jahre	2013: 6950.-	2014: 1500.-

2013: Errichtung eines klappbaren Teil eines Anlegestegs

Anlegesteg		
Budgetübersicht	Bemerkung	EUR
Gebühren, Versicherungen		-250
Technik	3 Tage	-1600.-
Betriebskosten		-200.-
Materialaufwand		-900.-
Werbung		-700.-
Summe:		-3650.-
Kosten:		-3650.-
2 Jahresprojekt	2013: 2000.-	2014: 1650.-

Ausstellung Bojekte		
Gebühren		-150
Technik	Instandhaltung	-1600.-
Betriebskosten		-200.-
Materialaufwand		-1500.-
Werbung		-300.-
Summe:		-3750.-
Kosten:		-3750.-
2 Jahresprojekt	2013: 1500.-	2014: 2250.-

3 Filmabende	a 300.-	900.-
1 Jahresprojekt	2013: 900.-	

Recherchen und Planungsaufwand Solarkraftwerk:	EUR 1000.-
1 Jahresprojekt	2013:1000.-

Publikation: Die Kunst der Natur:		
Einnahmen 20%		0.-
Einnahmen 10%		600.-
Einnahmen 0%		0.-
Summe:		600.-
Lektor		-700.-
Druckkosten		-1900.-
Gagen und Honorare	Medosch	-4000.-
Reisekosten		-900.-
Nächtigungen		-400.-
Werbung		-400.-
Summe:		-8300.-
Kosten:		-7700.-
2 Jahresprojekt	2013: 3850.-	2014: 3850.-

Extended Efeu		
Budgetübersicht	Bemerkung	EUR
Einnahmen 20%		100.-
Einnahmen 10%		0.-
Einnahmen 0%		0.-
Summe:		100.-
Gebühren, Ansuchen		-100
Technik		-1450.-
Materialaufwand	Zuleitungen	-400.-
Sonstige Fremdleistungen	Betreuung Steiger	-400.-
Werbung		-500.-
Summe:		-2850.-
Kosten:		-2850.-
2 Jahresprojekt	2013: 1425.-	2014: 1425.-

Fassadentiere		
Budgetübersicht	Bemerkung	EUR
Einnahmen 20%		1000.-
Einnahmen 10%		0.-
Einnahmen 0%		0.-
Summe:		1000.-
Gebühren, Steuer		-150
Betriebskosten		-200.-
Kotauffangbeälter	Befestigung	-2800.-
Material	-1500.-	
Gagen und Honorare	Imker, Recherchen	-600.-
Transporte		-400.-
Sonstige Fremdleistungen		-1400.-
Werbung		-800.-
Sonstiger Aufwand	Nächtigungen	-300.-
Summe:		-6650.-
Kosten:		-5650.-
2 Jahresprojekt	2013: 2000.-	2014: 3650.-

Sonnensegel		
Budgetübersicht	Bemerkung	EUR
Einnahmen 20%		2500.-
Einnahmen 10%	Verkaufsstand	200.-
Einnahmen 0%		0.-
Summe:		2500.-
Gebühren		-150
Betriebskosten	Strom	-200.-
Materialaufwand	Alustangen Netz	-1500.-
Genehmigungen	Administration	-1400.-
Gagen und Honorare		-2200.-
Sonstige Fremdleistungen	Aufbau	-1400.-
Steuerung	Kabel	-1100.-
Sonstiger Aufwand		-300.-
Summe:		-8100.-
Kosten:		-5600.-
2 Jahresprojekt	2013: 3200.-	2014: 2400.-

Nachweis Taubenabwehr		
Budgetübersicht	Bemerkung	EUR
Technik	Bewegungsmelder	-500.-
Betriebskosten		-200.-
Materialaufwand		-400.-
Dokumentation		
Sonstiger Aufwand	Monatliche Wartung 2 Jahre	-600.-
Summe:		-3200.-
Kosten:		-3200.-
2 Jahresprojekt	2013: 1600.-	2014: 1600.-

Innenraumbegrünung		
Budgetübersicht	Bemerkung	EUR
Einnahmen 20%		1000.-
Einnahmen 10%	Verkaufstand	200.-
Einnahmen 0%		0.-
Summe:		1000.-
Gebühren		-150
Materialkosten	Regenrinnen, Bewässerung	-900.-
Betriebskosten		-200.-
Technik	Feuchtigkeitsalarm	-1200.-
Sonstige Fremdleistungen	Erreichung	-1300.-
Doku		-400.-
Summe:		-4150.-
Kosten:		-3150.-
2 Jahresprojekt	2013: 1500.-	2014: 1650.-

Seilbahn		
Budgetübersicht	Bemerkung	EUR
Einnahmen 20%		2000.-
Einnahmen 10%		0.-
Einnahmen 0%		0.-
Summe:		2000.-
Technik	Beleuchtung	-400.-
Betriebskosten		-200.-
Materialaufwand		-3200.-
Sonstige Fremdleistungen	Aufbau	-1800.-
Lohn- und Gehaltskosten	Kuration - Wartung	-2400.-
Gagen und Honorare	6 Verant.	-2200.-
Summe:		-10200.-
Kosten:		-8200.-
2 Jahresprojekt	2013: 4100.-	2014: 4100.-

Pneu		
Einnahmen 20%		2000.-
Einnahmen 10%	0.-	
Einnahmen 0%		0.-
Summe:		2000.-
Betriebskosten		-200.-
Gagen und Honorare	Installation	-1800.-
Transporte		-200.-
Technik	Pneumatikzylinder	-1400.-
Technik	Anschlüsse	-800.-
Summe:		-4400.-
Kosten:		-2400.-
2 Jahresprojekt	2013: 2200.-	2014: 2200.-

Steampunk		
Einnahmen 20%		1000.-
Einnahmen 10%		0.-
Einnahmen 0%		0.-
Summe:		1000.-
Druckkosten Plakate Flyer		-300.-
Honorare	5 Artists	-2500.-
Gagen und Honorare	KuratorIn	-1000.-
Transporte		-400.-
Reisekosten		-700.-
Sonstige Fremdleistungen	Montagen	-1400.-
Werbung		-800.-
Sonstiger Aufwand	Nächtigungen	-300.-
Summe:		-6500.-
Kosten:		-5500.-
2 Jahresprojekt:	2013: 1100.-	2014: 4400.-

Storchennest		
Einnahmen 20%		0.-
Einnahmen 10%		0.-
Einnahmen 0%	Voest	7000.-
Summe:		0.-
Gebühren		-250
Technik	9 Monate	-2000.-
Betriebskosten		-200.-
Druckkosten Brochuere Flyer		-1500.-
Materialkosten	-3500.-	
Honorare		-1800.-
Transporte	Baggerungen	-4400.-
Photovoltaik		-700.-
Bewässerung		-2100.-
Sonstige Fremdleistungen	Errichtung	-1400.-
Werbung		-800.-
Summe:		-18400.-
Kosten:		-11400.-
2 Jahresprojekt	2013: 4000.-	2014:7400.-

GIBLING		
Druckkosten Plakate Flyer		-900.-
Lohn- und Gehaltskosten	Städtebeträuung	-1400.-
Reisekosten		-700.-
Werbung		-800.-
Sonstiger Aufwand	Nächtigungen	-300.-
Summe:		-4100.-
Kosten:		-4100.-
2 Jahresprojekt	2013: 2050.-	2014: 2050.-

Publikation Artists in Residence| Brochuere: |EUR 2000.-

Residencies	Actors in Art and New Media	
Einnahmen 20%		0.-
Einnahmen 10%	100.-	
Einnahmen 0%		0.-
Summe:		100.-
Betriebskosten		-200.-
Dokumentation		-900.-
Honorar	Administration	-1400.-
KünstlerInnen	4*35*14	-1960.-
Transporte		-400.-
Reisekosten		-400.-
Nächtigungen		-100.-
Energiekosten	Benzin Stromaggregat	-500.-
Werbung		-800.-
Veranstaltungen	Diskurs	-1500.-
Summe:		-8260.-
Kosten:		-8160.-
pro Jahr	2013: 8160.-	2014: 8160.-

Residencies	Floating Bodies and Spaces	
Einnahmen 20%		0.-
Einnahmen 10%	100.-	
Einnahmen 0%		0.-
Summe:		100.-
Betriebskosten		-200.-
Dokumentation		-900.-
Lohn- und Gehaltskosten	Admin	-1400.-
Gagen und Honorare	4*35*14	-1960.-
Transporte		-400.-
Reisekosten		-400.-
Nächtigungen		-100.-
Energiekosten	Benzin Stromaggregat	-500.-
Werbung		-800.-
Dokumentation	4*400	-1600.-
Summe:		-8260.-
Kosten:		-8160.-
pro Jahr	2013: 8160.-	2014: 8160.-

Residencies	Amsterdam	
Betriebskosten		-200.-
Dokumentation		-300.-
Gagen und Honorare	2*35*14	-980.-
Nächtigungen		-100.-
Energiekosten		-200.-
Dokumentation	2*400	-800.-
Summe:		-2580.-
Kosten:		-2580.-
2 Jahresprojekt	2013: 1290.-	2014: 1290.-

Budget Veranstaltungen		
Budgetübersicht	Bemerkung	EUR
Einnahmen 20%		0.-
Einnahmen 10%		34000.-
Einnahmen 0%		0.-
Summe:		34000.-
Gebühren		-3000.-
Technik		-2000.-
Betriebskosten		
Materialaufwand		-2000.-
Lohn- und Gehaltskosten		
Gagen und Honorare		-55000.-
Sonstige Fremdleistungen	Tontechnik	-6000.-
Werbung		
Sonstiger Aufwand	Nächtigungen, Catering	-4000.-
Summe		72000.-
Kosten		38000.-
pro Jahr	2013: 38000.-	2014: 38000.-